

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerbeabteilung entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Anschlag Nr. 25.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen für Anzeigen und Inserate nehmen die Anzeigen- und die Anwerbeabteilung entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Anschlag Nr. 25.

Leitungsamt: Cagblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 267

Sonnabend, den 16. November 1929

24. Jahrgang

### Der Kolonialgedanke als politischer Wille

Nach vollzogener Räumung der Rheinlande durch die Besatzungstruppen bleibt noch als weiterer wichtiger Punkt der politischen Kriegsverhandlungen die endgültige Entscheidung über die früheren deutschen Kolonien. Die Mandatsverwaltung wurde zwar von den Alliierten nur als vorläufige Anzeigung betrachtet, der Völkerverbund aber ist anderer Meinung, was er auf seiner letzten Tagung sehr eindeutig zum Ausdruck brachte. Die heutigen Erben der Mandate sind infolge ihrer eigenen kolonialen Überfüllung nicht im Stande, die Pflichten der Mandatsmacht zu erfüllen. Die in den Vorschriften 14 Punkten zugesagte weltbürgerliche und gerechte Berücksichtigung der kolonialen Bedürfnisse Deutschlands ist durch die Kolonialschuldlage abgehoben worden. Da es aber niemand mehr wagt, diese Kriegsschuldlage aufrechtzuerhalten, ist bald die Zeit gekommen, die kolonialen Ansprüche Deutschlands erneut aufzuwerfen und zu prüfen. Alle rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Unterlagen für eine erfolgreiche Interdemokratie Deutschlands sind vorhanden.

Rechtlich wahr ist die Unterstellung der deutschen Kolonien unter den Völkerverbund, die nach der ganzen Struktur des Völkerverbundes nur eine Interimsverwaltung bedeutet, den deutschen Rechtsanspruch. Der im Friedensvertrag ausgesprochene Verzicht Deutschlands zugunsten der Alliierten ist heute wirkungslos, da diese weder die beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte noch den Wert der Kolonien selbst auf die Reparationen gutgeschrieben haben.

Wirtschaftlich ist im Young-Plan vorgesehen, daß die Uebertragung der Zahlungen auf fremde Währung durch Ausdehnung des deutschen Außenhandels bedingt ist. Um diese Möglichkeit zu fördern, sollte die Reparationsbank dazu beitragen, den Weltmarkt zu erweitern durch Finanzierung von Unternehmungen — insbesondere in den unentwickelten Ländern —, die man sonst wahrscheinlich nicht in Angriff nehmen würde. Da diese Notwendigkeit erkannt ist, liegt auch für den finanziellen Internationalen kein Recht vor, die Finanzierung solcher Unternehmungen nur in fremden, nicht auch in deutschen Kolonien zu verlangen. Der Anlaß wie auch die finanzielle Möglichkeit für deutsche Kolonialarbeit liegt also vor. Oder soll es bei Deutschland auch wieder zum Verbrechen gestempelt werden, wenn es aus den Reparationsanlagen auch Nutzen ziehen und nicht gütwillig die eigene Wirtschaft auspumpen, dagegen die fremde Konkurrenz ausbauen will?

Politisch zwingt die Ausführung des Young-Plans zur Aufhellung der deutschen Kolonialansprüche aus den vorhin dargelegten Gründen. Darüber hinaus hat Deutschland aus dem Recht der Gleichberechtigung der Völker Anspruch auf Sicherstellung seiner Industrie in bezug auf Rohstoffe und Absatz sowie auf Freizügigkeit seiner Bevölkerung in aller Welt. So sehr deutsche Kolonialarbeit auch in Kanada und Südamerika unter fremder Souveränität erstrebenswert und zu fördern ist, so wird sie sich selbst nur auswirken zum Nutzen des deutschen Volkes, wenn sie auch in starkem Maße in eigenen Gebieten ausgeführt werden kann, wo die Arbeitskraft der Siedler und Kaufleute reiflos der deutschen Volkswirtschaft zugute kommt und wo starke Stellen für die Erhaltung und Ausbreitung des eigenen Volkstums errichtet werden können. Es ist in dieser Beziehung weder für den Industriemarkt noch für die eigene Kultur gleichgültig, ob zum Beispiel die gesamte Völkervermehrung nur im englischen und französischen Kulturkreis sich entwickelt oder ob auch Deutschland an dieser Entwicklung teilhat.

Es sind also alle Voraussetzungen für den Wiedereintritt Deutschlands in die Kolonialarbeit gegeben. Es fehlt lediglich noch der politische Wille des gesamten deutschen Volkes. Er ist aber sowohl für den außenpolitischen Vorstoß wie auch besonders für die folgende eigentliche Kolonialarbeit unerlässlich.

Es sind im Grunde genommen nur Teilbesorgnisse gegen den Kolonialgedanken, die eine einheitliche Willensbildung verhindern; abgesehen von den Moskauer Propagandisten, die keine Lösung der Kolonialfrage, sondern koloniale Weltrevolution wollen, und einigen Literatenkreisen, von denen eine Drogenzeitschrift kürzlich sehr treffend bemerkte, „daß diese ein Gemälde vom Kolonialimperialismus malen, das grau in grau ein Verbrechen der Weißen nach dem anderen schildert und dabei den Weißen allgemein vorwerfen, was gerade diese Literatenkreise im eigenen Volke rückwärts tut: die Aufhebung aller religiöser und ständlicher Verbindungen, von den Literaten in Deutschland gefordert und propagiert, gefährdet hier das Volkstum und den inneren ständigen Halt der kolonialisierten Völker.“

Diese Besorgnisse sind doch nicht unabweisbares Schicksal, wie die sogenannte schwarze Gefahr, von der außer einigen Literaten und den Bolschewisten, die sie gerne „beschwören“ möchten, kein Weißer und kein Schwarzer in Afrika etwas weiß. Auch mit angeblichen früheren Mißständen kann man die Notwendigkeit zukünftiger Arbeit nicht verneinen. Wenn alle diejenigen, die heute gegen den Kolonialimperialismus schreiben, sich vor dem Kriege aktiv um die deutsche Kolonialarbeit bemüht hätten, wäre wahrscheinlich das Verbrechen von angeblichen Mißständen entfallen. Was es bei uns und gibt es gegenwärtig keine Mißstände, keine Ephebe und Verbrechen einzelner? Will deshalb jemand unser Volkstum und unseren Staat ausgeben?

Solche Einzelbegriffe müssen vorgebracht werden, wenn die praktischen Einzelheiten deutscher Kolonialarbeit zur Tagesordnung stehen. Heute kann noch niemand wissen, was wird und wie es wird. Aber daß wir leben und an der Erschließung der Welt teilhaben wollen und müssen, das können wir heute wissen und bejahen. Daß diese Entwicklung nur auf friedlichem Wege vor sich gehen kann und soll, ist selbstverständlich. Die Unterstellung imperialistischer Ziele bei den deutschen Kolonialforderun-

gen zeugt von einem geringen Vertrauen der deutschen Ueberzeugten auf die Möglichkeiten und die Dauerhaftigkeit der friedlichen Menschheitsentwicklung, zu der nun einmal Kolonisation als Erschließungsarbeit der brachliegenden Gebiete der Erde im Interesse der wachsenden Erdbewölkerung und deren zunehmender Bedürfnisse gehört.

Was wir also alle, ohne Unterschied der Wirtschafts- und Parteistellung, bejahen können, das ist der Wille des deutschen Volkes, an der Erschließung der Welt und der Urbarmachung der brachliegenden Erdgebiete mit unserem Volkstum und unserer Arbeit teilzunehmen. Einen Ausschluß davon müssen wir alle als Ausdruck der Ungleichberechtigung und Minderberührung sowie als ungerechte Behinderung unseres Kulturwillens ablehnen.

### Die Satzung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Die vorgestern in Baden-Baden unterzeichnete Satzung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich umfaßt 60 Artikel, die sich in sieben Kapitel gliedern. Aufgabe der Bank ist es danach, die Zusammenarbeit der Zentralbanken herbeizuführen, für Erleichterungen bei internationalen finanziellen Transaktionen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsausgleiches zu wirken. Solange der Youngplan gilt, soll die Bank die Bestimmungen des Planes in Bezug auf die Verwaltung und finanzielle Gebahrung in Anwendung bringen. Sie soll ferner ihre Geschäfte mit der Maßgabe führen, die Durchführung des Planes dadurch zu erleichtern, daß sie, solange es zu ihren Aufgaben gehört, die deutschen Reparationsleistungen entgegenzunehmen und zu verteilen, die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der deutschen Annuitäten in die Wege leitet.

Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt; hiervon sollen aber nur 25 Prozent des Wertes jedes Anteilscheines während der Auflegungsfrist eingezahlt werden. Die Anteilscheine sind nicht mit einem Stimmrecht verbunden; dieses steht vielmehr den beteiligten Zentralbanken oder ihren Bevollmächtigten zu.

Es ist der Bank unterstellt, selbst Geld zu emittieren, Wechsel anzunehmen und an irgendeinem Geschäft ein besonderes Interesse zu nehmen. Die Bank soll bei ihrer Verwaltung berücksichtigen, daß die Liquidität aufrecht erhalten bleibt. Der Verwaltungsrat der Bank soll aus je zwei Direktoren der sieben beteiligten Länder und neun Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer deutscher und französischer Direktor, solange Deutschland Reparationen zahlt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats ist gleichzeitig Bankpräsident. Der Präsident hat die Verwaltung und Kontrolle der Bank zu überwachen. Seine Amtszeit läuft drei Jahre. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Präsidenten ernannt und ist dem Präsidenten verantwortlich.

### Reichsbankpräsident Schacht über das Ergebnis von Baden-Baden

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab gestern Vertretern der Presse einige Erläuterungen zu dem Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen von Baden-Baden. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen zwar verhältnismäßig lange gedauert hätten, das liegt aber in der Natur ihres technischen Stoffes. Sie hätten sich in einer durchaus harmonischen Atmosphäre abgewickelt. Dr. Schacht unterstrich besonders, daß die neue Bank, wie sich aus den Satzungen klar ergibt, nicht als Reparationsbank, sondern wirklich als eine internationale Bank ausgelegt wird, die ganz allgemein eine wichtige Dienstleistung einzunehmen hat für alle irgendwie auftauchenden Schwierigkeiten im internationalen Zahlungsverkehr. Deshalb sind auch die Bestimmungen der Artikel 3 und 4 ausdrücklich voneinander getrennt worden. Die Bank kann mit ihrer Tätigkeit beginnen, sobald die 50 Prozent des Aktienkapitals, die von den beteiligten fünf europäischen Notenbanken und von Japan und Amerika übernommen werden, eingezahlt sind. Die restlichen 44 Prozent sind von den beteiligten Banken garantiert. Für den Vorstoß der Bank kommt zunächst niemand in Frage, der den fünf europäischen Banken nahesteht, sondern ein Amerikaner oder Neutrale. Bieleicht werden sich bei einem späteren Wechsel in der Leitung die europäischen Verhältnisse bereits so gestaltet haben, daß dann die fünf europäischen Banken sich über die Ernennung des Vorsitzenden aus ihrem Kreise einigen können. Der Widerwille Amerikas und Japans über ihre quotenmäßige Beteiligung hinaus mit Schacht ganz besondere Bedeutung bei, weil die Bank damit nicht nur eine europäische sondern eine wirklich unparteiische Einrichtung wird. Ueber die Personalfragen bei der Leitung der Bank ist bisher noch nichts vereinbart. Sie werden vielmehr erst geregelt, wenn nach der 2. Haager Konferenz volle Klarheit über das Zustandekommen geschaffen ist. Den Vorstoß in der ersten Sitzung des Verwaltungsrats wird der Vizepräsident führen.

Wie und wo wie Kolonialarbeit betrieben werden, das ist Sache der politischen Faktoren und der Organisation.

Daß unsere zukünftige Kolonialarbeit sich auf friedlicher und gerechter Grundlage aufbauen wird, daß alle menschlichen und sozialen Sicherungen dabei eingebaut werden müssen, daß auch die farbigen Völker, die unserer Fürsorge eventuell anvertraut werden, auf menschlich gleichberechtigter Stufe mit uns anerkannt und behandelt werden, auch darin können wir alle einig sein. Diesen Kolonialwillen, diesen Kolonialgedanken müssen wir haben und bekennen, wenn wir nicht selbst unser Volk und unsere Kultur aufgeben wollen. Kolonien, ausreichende und brauchbare Kolonien, werden wir haben, wenn wir sie als ein geschlossenes Volk wollen und verlangen.

Von Interesse ist, daß im Artikel 60 des Statuts festgelegt ist, welche Bestimmungen durch Beschluß des Verwaltungsrats und welche nur gleichzeitig in Uebereinstimmung mit dem sogenannten Grundgesetz geändert werden können, das nur mit Zustimmung aller Beteiligten, somit vornehmlich auch Deutschlands, geändert werden darf. Dieses Grundgesetz enthält die rechtliche Grundlage der Bank, muß sich also nach der Schweizerischen und der kantonalen Gesetzgebung von Basel richten. Da das Schweizerische Handelsrechtbuch nicht in Frage kommt, muß erst ein neues besonderes Gesetz geschaffen werden, dem die Satzung einverleibt wird. Dieses Gesetz wird dann zu einem Staatsvertrag erweitert, den die beteiligten Regierungen mit der Schweiz abschließen. Das Grundgesetz enthält u. a. auch die Bestimmungen, die sich auf die sogenannten Steuerfreiheit beziehen. Von außerordentlichen Forderungen dieser Art ist man übrigens abgegangen und hat sich mit der Ausschaltung von Doppelbesteuerung begnügt und damit auch auf steuerlichen Gebiet den kaufmännischen Charakter der Bank gewahrt. Das Grundgesetz kann übrigens noch nicht veröffentlicht werden, ebenso ist die Bekanntgabe des Treuhändervertrages zunächst noch nicht beabsichtigt, weil es sich bei ihm erst um einen Entwurf handelt, der noch Änderungen erfahren kann.

### Um die Rheinlandräumung

Die Unterredung zwischen Hoeh und Tardieu

Zu der Unterredung, die Botschafter von Hoeh vorgestern mit Ministerpräsident Tardieu hatte, erklärt „Martin“, mitteilen zu können, daß Tardieu ebenso wie seinerzeit Briand dem diplomatischen Vertreter von Deutschland die Versicherung gegeben habe, daß die französische Regierung ihr Möglichstes tun wolle, um in den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 die vollständige Räumung der dritten Zone durchzuführen. Um diese jedoch zu verwirklichen, so fährt das Blatt fort, müßten der gute Wille Frankreichs und der gute Wille Deutschlands einander entsprechen. Wenn die Verhandlungen sich wunschgemäß abwickeln, könnten die zur Inangriffnahme des Youngplans geforderten Bedingungen am 1. März erzielt und geregelt sein.

Unter diesen Umständen glaubt „Echo de Paris“ ankündigen zu können, daß die französische Regierung den Wunsch habe, daß die zweite Haager Konferenz sobald wie möglich zusammentrete, und daß, selbst wenn das Abkommen erst im Februar unterzeichnet würde, die Räumung des Rheinlandes am 30. Juni eine vollendete Tatsache sein würde, falls die Inkraftsetzung des Youngplans ohne Verzögerung erfolge.

„Petit Parisien“ meint dagegen, es wäre besser, das Ergebnis der Volksabstimmung abzuwarten, ehe man sich nach dem Haag begeben. Unter diesen Umständen errechnet das Blatt als frühesten Termin für den Beginn der Konferenz den 10. Januar.

### Zum Bau der rheinischen Eisenbahnen

Zu einem Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“ über den Bau rheinischer Eisenbahnen verlaute in unterrichteten Kreisen, es sei richtig, daß von der Linie Münster a. Stein-Domburg nur ein kleiner Teil, etwa 14 Kilometer, eingeschränkt wird. Die deutschen Unterhändler haben erreicht, daß wir sämtliche Verbindungskurven behalten, deren Herstellung zuerst gefordert worden war, und daß die von uns in Aussicht genommenen Linien gebaut werden dürfen. Das Verbot von Mobilisierungsvorbereitungen war zuerst von der Botschafterkonferenz sehr scharf formuliert worden. Die deutsche Seite hat aber gesagt, ein Verbot von Mobilisierungsvorbereitungen gilt für das ganze Deutsche Reich, eine besondere Genehmigung für das besetzte Gebiet käme also nicht in Frage. Die Gegenseite müsse beweisen, daß eine neugebaute Bahn mehr als wirtschaftliche Zwecke verfolgt. Ebenso ist unerzweifelbar betont worden, daß es nicht darauf ankomme, ob eine schon bestehende Eisenbahn vor dem Kriege zu militärischen Zwecken gebaut worden sei und vom Kriegministerium bezahlt worden sei. Heute dienen alle diese Bahnen wirtschaftlichen Zwecken. Dieser Grundlag konnte von der Botschafterkonferenz nicht bestritten

ten werden. Wir haben der Gegenseite ein Programm der für die nächsten Jahre in Aussicht genommenen Bahnbauten vorgelegt.

### Die Zemetat im Freikorps Oberland

zu Kampels Verhaftung

Peter Martin Kampel und seine des Zemetatmordes an Köhler mitbeschuldigten Kameraden vom Freikorps Oberland, Schweninger und von Beulwitz, haben eine genaue Darstellung der Vorgänge innerhalb des Freikorps Oberland Ende Juli 1921 gegeben, die zur Erschließung des Köhler führten. Danach stellt sich die Tat selbst nicht als ein vorbedachter Mord, sondern vielmehr als eine Tötung im Affekt, möglicherweise sogar als ein Akt der Notwehr dar, vorausgesetzt, daß man der Darstellung der drei Angeeschuldigten folgt.

Ueber die Rolle des Köhler wird, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, von den Angeeschuldigten und den bisher vernommenen Zeugen übereinstimmend folgendes bekundet: Köhler war ein Hüne von Gestalt und an Brutalität ein Klapprott. Köhler habe schon längere Zeit im Verdacht gestanden, polnischer Spion zu sein, doch habe man keine Handhaben gegen ihn gehabt. Es seien verschiedene Waffenlager an Polen verraten worden, und die Spionageabwehrstelle habe diesen Verrat Köhler zugeschoben und ihn entsprechend im Korps gefesselt. General Köhler habe, als das Korps Oberland aus dem oberschlesischen Kampfgebiet über die Demarkationslinie zurückgezogen sei, die ausdrückliche Weisung gegeben, daß Oberland seine Waffen behalten sollte. In einer Scheune auf der Hestmark Wadenau wurde ein Stollen angelegt, in dem die Waffen versteckt wurden. Der Eingang zum Stollen ging von einer Scheune aus. v. Beulwitz, Kampel und Schweninger erhielten den Auftrag, für die Sicherheit der Waffen Sorge zu tragen. Eines Tages, Ende Juli 1921, soll nun v. Beulwitz Köhler dabei ertappt haben, wie er sich in der Scheune an dem Stolleneingang zu schaffen machte. Dabei soll es zu einem Zusammenstoß zwischen Beulwitz und Köhler gekommen sein, bei dem Kampel und Schweninger zugegen waren. Köhler habe sich auf Beulwitz stürzen wollen. Dieser habe seinen Revolver gezogen und Köhler im letzten Augenblick durch einen Schuß getötet. Ganz abweichend davon ist die Aussage des Hauptbelastungszeugen Rehmendorf, den der Plegnitzer Untersuchungsrichter durch Rundfunk ausfindig machte. Rehmendorf bekundete, nicht Beulwitz, sondern Kampel habe den tödlichen Schuß auf Köhler abgegeben. Er habe dann das Grab für Köhler in der Scheune ausgehoben, dort, wo man am Mittwochabend auch die Reste des Getöteten fand. Ueber Köhler verlautet noch, daß er in Reihe ein minderjähriges Mädchen vergewaltigt und sich auch mehrerer anderer Verbrechen schuldig gemacht haben soll. Köhler ist vielfach vorbestraft gewesen.

In einer Eingabe hat Kampel erklärt, daß er eine Haftentlassung gegen Kaution ablehne, wenn nicht auch die übrigen Angeeschuldigten entlassen würden. Wenn aber die von seinen Freunden gestellte Kaution für eine Haftentlassung nicht ausreiche, dann wüßte er, sie solle dem zugute kommen, der am meisten durch die Haft leide.

Der erste Straffenat des Breslauer Oberlandesgerichtes hat durch Beschluß entschieden, daß in Sachen Kampel und Genossen das Landgericht Reife zuständig ist.

### Köhlers Leiche gefunden

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Plegnitz: Die Nachforschungen der Plegnitzer Kriminalpolizei, die mit der Auffindung der Leiche des 1921 ermordeten Köhler alias von Banken beauftragt wurde, sind am Mittwochabend von Erfolg gewesen. Man hat in dem von den Angeeschuldigten Peter Martin Kampel und Schweninger bezeichneten Abschnitt auf der Wadenauer Flur am Mittwochabend ein Grab gefunden und eine Leiche ergraben, die vermutlich die des erschossenen Köhler ist.

### Reichshilfe für die deutschen Bauern aus Rußland

In einer Parteiführerbefragung, die gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Reichslandvolkes stattfand, wurde die Frage von Hilfsmaßnahmen für die bei Moskau angefallenen deutschstämmigen Bauern besprochen. Man war sich darüber einig, daß den in großer Notlage befindlichen Kolonisten Hilfe gewährt werden müsse. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind in Angriff genommen, und neben privater Hilfe sollen Reichsmittel in gewissen, durch die finanzielle Lage des Reiches gebotenen Grenzen bereitgestellt werden; der „Berl. Lok.-Anz.“ spricht von drei Millionen Mark.

### Ein gestohlener Bericht des deutschen Botschafters in Moskau

Von unrichtiger Seite hören wir, daß ein von der „Notenpresse“ veröffentlichter Bericht des deutschen Botschafters in Moskau über die Lage der deutschen Kolonisten in der Sowjetunion authentisch ist. Der Bericht, der gestohlen worden ist, stammt aus einer Zeit, wo die deutschen Bauern sich noch nicht vor Moskau angefallt hatten und ist überholt. Die zuständigen Stellen haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet, wie und wo der Diebstahl erfolgt ist.

### Abbremsung der Arbeiten an der Marinebasis in Singapur

Wie der Erste Lord der Admiralität im Unterhaus mitteilte, hat die Regierung beschlossen, daß bis zum Abschluß der Eemächtekonferenz keine neuen Arbeiten im Bereich der Marinebasis in Singapur vorgenommen werden dürfen. Die Ausführung der bereits in Auftrag gegebenen Arbeiten soll in langsamem Tempo erfolgen.

### Verhaftung Zoubkoffs

Alexander Zoubkoff, der gestern morgen in Bonn festgenommen worden ist, wurde nach einem Verhör bei der Kriminalpolizei dem Gericht zugeführt. Da Zoubkoff von der Staatsanwaltschaft Bonn wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Wundbrands bereits seit langem gesucht wird, wurde die Verhaftung verfügt und Zoubkoff ins Amtsgerichtsgefängnis transportiert.

### Eine Allerheiligenfeier der Versöhnlichkeit

Am Allerheiligen-Tag fand in Temesvar eine Totenfeier statt, aber die die „Banater Deutsche Zeitung“ sich berichten läßt. Die Reichsdeutschen versammelten sich unter Führung des deutschen Konsuls Dr. Busse und legten auf dem Grabmal der im Weltkrieg verunglückten deutschen Juppel-Luftschiffer nach einer Gedendrede des Konsuls einen Kranz nieder. Unmittelbar darauf trat der französische Konsul Boullen aus dem Hintergrund hervor und legte einen großen Blumenkranz mit Schleifen in den Farben der französischen Republik auf das gemeinsame Grab der Juppel-Knopfer. Ihn umgaben dabei entblößten Hauptes die Mitglieder der französischen Kolonie in Temesvar. Sodann begaben sich die Deutschen zu den französischen Soldatengräbern. Der deutsche Konsul legte mit folgenden Worten einen Kranz nieder: „Nicht im Geiste des Hasses und der Feindschaft, sondern im Geiste des Friedens, der Freundschaft und der Versöhnung lege ich diesen Kranz geschmückt mit den Farben des neuen Deutschen Reiches, an den Gräbern der französischen

Helden nieder.“ Darauf reichten sich Deutsche und Franzosen die Hände, und die einfache Feier auf dem Militärfriedhof hatte ihr Ende erreicht.

### Schacher mit Mandaten

Daß bei den bevorstehenden Kommunalwahlen der Parteilismus die toffenen Wästen treiben würde, war nach den Erfahrungen der letzten Jahre mit Sicherheit anzunehmen, wobei es allerdings immer noch überrascht, wenn z. B. in einer kleinen Stadt des Odens die Hausbesitzer gleich zwei verschiedene Listen aufstellen, weil die Hausbesitzer mit Zentralisierung natürlich andere Interessen gewahrt wissen wollen, als die Hausbesitzer ohne Zentralisierung. Neuartig aber ist und an den Branger gehört ein Vorgehen, wie es ein in einer hannoverschen Tageszeitung erschienenen Inserat ahnen läßt. Es lautet:

### „Günstig für Interessenten-Gruppen!

Sicheres Bürgerrecht, Mandat auf unpolitische Ämter gegen Unkostenbeteiligung abzugeben. Ausführliche Angebote. Diskretion zugesichert. Zuschriften unter . . .“

### Steuerermäßigungen in den Vereinigten Staaten

Nach längerer geheimer Besprechung zwischen Präsident Hoover, dem Schatzsekretär, dem stellvertretenden Schatzsekretär und dem Leiter der Bundesreserverehörde, die, wie verlautet, sich mit der Wirkung der starken und anhaltenden Börsenverluste auf die Kaufkraft des Mittelstandes befaßte, gab der Schatzsekretär bekannt, daß die Regierung im Einverständnis mit den Führern beider Parteien alsbald nach Beginn der ordentlichen Kongresssession eine Steuerermäßigung von 100 Millionen Dollar für das nächste Etatsjahr vorschlagen werde.

## Auf den höchsten Plateaus der Erde

Mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins rüstete Dr. Emil Trinkl die „Deutsche Zentralasien-Expedition 1927/28“ aus. Ihr Zweck war, den riesigen und auch heute noch fast unerforschten Wüsten und Hochländern Innerasiens ihre Geheimnisse zu entreißen. Wiens Gebirge versprechen ja den Geographen und Geologen reiche Aufschlüsse über den Aufbau unserer Erde, während die im Sande der Takla-Maran-Wüste begrabenen Städte von uralten Kulturen und Wanderungen ganzer Völker erzählen können. Die Forscher hatten unter schweren Schicksalsfügungen, Seuchen und Hunger, Sand- und Schneestürmen, grimmiger Kälte und siedender Hitze zu leiden. Alle diese Schwierigkeiten und Entbehrungen hinderten sie nicht, ihrer wissenschaftlichen Arbeit nachzugehen, die von reichen Ergebnissen belohnt wurde. Aber mitten in der Arbeit traf die Expedition ein harter Schlag. Man verbot den Forschern weiterzuarbeiten und beschlagnahmte ihre Sammlungen. Erst vor kurzem gelang es nach langen nervenaufreibenden Verhandlungen, die Handstücke freizubekommen, worauf die Expedition über den Karakorumpaß nach Srinagar im Norden Indiens, ihren Ausgangspunkt, zurückzog. Der Leiter des Unternehmens, Dr. Emil Trinkl, bringt im Verlag Brockhaus demnächst das Buch über dieses abenteuerliche Unternehmen heraus: „Im Land der Stürme. Mit Ost- und Kamelkarawanen durch Innerasien“. Nach den Vätern Dr. Filschners „Om mani padme hum“ beweist dieses Werk, dem wir mit Genehmigung des Verlages schon jetzt einige Seiten entnehmen können, erneut, daß Deutschland endlich wieder in die Reihe der großen Entdeckungsnationen getreten ist.

„Der Aufstieg auf das berühmte Dapsang-Plateau war leicht. Langsam bewegten wir uns in einem schuttgefüllten Tale bergan, bis wir endlich die „Fahhhöhe“, d. h. den Rand des Plateaus in etwa 5400 Meter Höhe erreichten. Einmal auf diesem höchsten Plateau der Erde angelangt, konnten wir einen ganz unbefriedigend schönen Ausblick genießen. Da türmen sich ringsherum die gewaltigsten Schneegipfel der Erde auf, von denen manch einer über 7000 Meter hoch ist. Besonders eindrucksvoll war der große Doppelgipfel im Südwesten, der ungefähr 7000 Meter mißt. Wir fotografierten eifrig, wenn diese Arbeit in dem kalten Sturm, der von den Schnee- und Eisfeldern herabstieß, auch nicht gerade angenehm war. Noch einen zweiten Paß von etwa 5500 Meter Höhe hatten wir zu überschreiten, ehe der steile Abstieg nach Kifil-untur (das rote Loch) erfolgte. Der Name ist vortrefflich gewählt; orangegelbe und blutrote Konglomeratfelsen bilden enge Schluchten. Ein Mann trat auf mich zu und bettelte mich um etwas Geld oder um ein Stück Brot an — einer der Pabdis (Pilger), die in gänzlich heruntergekommenem Zustand heimzogen!

Am 3. August brachte uns ein langer, anstrengender Marsch nach einem Lagerplatz, der von den Türken als Tshong-tsch, von den Tibetern als Wango bezeichnet wird. Zunächst ritten wir in dem breiten Flußtal abwärts, wobei wir häufig Wasserarme kreuzen mußten. Geologisch bietet die Bergwelt interessante Bilder, konnten wir doch an vielen Stellen die kühnsten Faltenwürfe der Gesteinschichten beobachten. Während man bisher der Ansicht war, daß dieser gewaltige Hochgebirgsapfel unserer Erde durch einen vom Norden kommenden Schub oder Kaltungsdruck aufgetürmt worden ist, haben wir hier ganz deutlich nach Norden übergekippte Falten, die wie die Wogen eines aufgeregten Meeres über die ältere Gesteinsunterlage gebrandet waren. Während nach Dr. de Terras Untersuchung der sich größtenteils aus kristallinen Schiefen und paläozoischen Gesteinen aufbauende Kulun wohl eines der ältesten Gebirge Innerasiens ist, haben wir im Kara-forum bereits jüngere Gebirgsbildungen größten Ausmaßes vor uns. Da in diesem Abschnitt Zentralasien sich die alten Massen oder Schollen, die wir im Untergrund des Tarimbeckens einerseits, im indischen Tiefland andererseits annehmen müssen, am meisten nähern, so war der Raum für die jüngere Gebirgsbildung stark eingengt. Wie sich die Faltungen auslösten, waren sie nach beiden Seiten hin in ihrer Entwicklung gehemmt, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich in die Höhe zu entwickeln und so diesen grandiosen Gebirgsapfel zu schaffen. Die Gesteine schimmerten in rotbraunen, gelben und grünlichgelben Farben.

Der Gipfel von 6940 Metern, dessen Eis- und Schneemassiv wir an diesem Tage umgingen, reizte uns immer wieder zum Fotografieren. Mittags machten wir in der Gegend von Burtse Raft. Ich schoß einige Tauben, die sich auf der Uferterrasse häuslich niedergelassen hatten. Nach Aussagen unseres Karawanen-Baschi glaubten wir, daß Tshong-tsch ganz in der Nähe sei. Das Tal verengte sich immer mehr zu einer Schlucht; oft war es durch riesige Bergsüße vollkommen gesperrt, und vorsichtig mußte man sich den Weg durch diese Widmerte suchen. Wie uns die Kara-

wanleute sagten, mußten die Felsmassen erst im vergangenen Jahre heruntergekommen sein. Der schmale Saumpfad, der oft hoch an steilen Gehängen hinlief, war sehr gut angelegt; trotzdem war es nicht ratsam, zu reiten, denn das Pferd brauchte nur mit einem Fuß über den Weg zu treten, um in die schwarze Schlucht zu stürzen. Daß das oft genug geschieht, bezeugten die unglückigen Skelette, die man am Boden der Schlucht und an den Hängen liegen sah.

Der letzte Teil des Weges war recht anstrengend, ging es doch immer hinauf und wieder hinunter, was sich in diesen Höhen unangenehm bemerkbar machte. An einer Stelle lag ein wahrlich ein paar lastige Lenkenstücke hatten sich die Karawanenleute noch geschert, ehe sie weiterzogen. Bald trafen wir einen Mann unserer eigenen Karawane, der versuchte, einen Esel und ein Pferd, die nicht mehr weiterkonnten, vorwärts zu treiben. Etwas weiter oberhalb war der Karawanen-Baschi, der einen unbedackten Esel und ein braunes Pferd langsam bergan führte. Immer wieder blieben die Tiere stehen, und die Leute mußten aufpassen, daß sie sich nicht hinlegten, denn dann wären sie kaum wieder hochzukriegen.

Endlich öffnete sich die Enge zu einem großen Längstal. Vom Rand der hohen Flußterrasse aus erblickte ich unter mir unser Lager. Nachts tobte der Sturm, und als wir am 5. August unsere Zelte verließen, böies uns ein scharfer Wind entgegen, so daß wir uns nur langsam vorwärtsbewegen konnten. Nachdem wir uns eine halbe Stunde durch die Schlucht gearbeitet hatten, lag das breite obere Schapoktal vor uns. Nun galt es, den großen Schapokfluß zu überqueren. Glücklicherweise waren hier zwei Tibeter stationiert, die den Karawanen den Weg über den Fluß zeigen mußten; beide hatten lange Stangen und saßen in ihren zerlumpten Gewändern und den langen, schwarzen, verfilzten Haaren und großen Ohrringen recht verwildert aus. Aber sie steuerten uns sicher durch das Gletscherwasser, das den Felsen gerade bis an den Bauch reichte. Ein kurzer Ritt brachte uns dann auf eine Terrasse unterhalb des Esser Passes. Dort trafen wir das erste rohgebaute Haus wieder an und einige Labakbis, die uns freundlich mit ihrem Gruß „Dshule“ empfingen. Das

**KAUFHAUS SCHOCKEN**



Kinderkleid 1 Velour, klein gemustert, Hänger mit Wash-rips-Kragen, 2 aufgesetzte Täschchen, Gr. 45	2,45
Kinderkleid 2 Crêpe-Scholten, Plisseerock, Popeline-Kragen u. Täschchen mit Treppen-garnierung, Größe 45	4,25
Kinderkleid 3 Möbius-Scholten, Faltenrock, Kragen u. Armaufschläge mit Soutache garniert, . . . Größe 60	7,50

223 Hauptkondern geschäft

and hoch  
lich schau  
billigere  
tragen u  
Ober  
auf dem  
Lande be  
gerade se  
Erbe zu  
lieberall  
endeter  
Die K  
Die  
mörders  
Zeitung  
nifers de  
Kriminal  
Schlüssel  
gestellt  
gabungen  
Der  
Kundent  
bestätigt  
Hotel Se  
Soll hin  
Verhof  
Der  
früher  
ter ber  
tet wor  
Neuman  
mit bef  
Die  
der Reife  
kennen, d  
Rosmarin  
auf der  
begriffen.  
Berlin wa  
am ander  
nicht nur  
schen im  
brach ihre  
hier noch  
Bei der  
ber eine  
Berlin üb  
näher un  
nem Unfa  
werde, in  
zu beobac  
nun die  
stellung se  
nicher W  
unterme  
in Abrede  
Anzahl u  
bet wort  
Griffin ge  
ergab sich  
Dobann  
Dienstfah  
stohlen de  
ihm zur

und doch andere Kerle wie die Türken! Gewiß sind sie unglaublich schmutzig wie alle Araber, aber sie sind immer freundlich und hilfsbereit und können die größten Strapazen mit Leichtigkeit ertragen und ohne sich jemals zu beklagen.

Oberhalb des Lagers grünte uns der erste kleine Thron, auf dem ein weißer Wümpel flatterte. Wir waren wieder im Lande des Lamalamus eingezogen. Unser Lagerplatz lag nicht gerade sehr einladend aus, aber es war weit und breit kein Bied Erde zu finden, wo wir unsere Zelte hätten aufstellen können. Überall, sogar zwischen unseren Zelten, lagen die Skelette verendeter Tiere.

### Neuschnee in den Allgäuer Alpen

In den Allgäuer Bergen ist vorgestern die Temperatur stark zurückgegangen, und es ist Neuschnee bis zur Waldgrenze herunter gefallen. Gestern früh schneite es weiter bis zum Tal herab.

### Die Nachforschungen nach dem Düsseldorf Mordmörder

Die Angaben des noch immer nicht ermittelten Frauenmörders in Düsseldorf in einem Briefe an die kommunistische Zeitung „Freiheit“ über die Vergrabung eines weiteren Mordopfers bei dem Gute Pappenhell scheinen sich zu bestätigen. Die Kriminalpolizei hat die dort aufgefundenen Damenhandtasche mit Schlüssel als das Eigentum eines vermissten Mädchens festgestellt. Die bereits früher dergleichen vorgenommenen Nachgrabungen dürften nunmehr erneut aufgenommen werden.

### Der Selbstmord Irons und seiner Frau bestätigt

Der Kriminalpolizei wurde gestern durch Benennung des Auswärtigen Amtes vom deutschen Konsulat in Konstantinopel bestätigt, daß Rechtsanwalt Dr. Iron und seine Frau in einem Hotel Selbstmord verübt haben. Iron hat 61 000 Mark bares Geld hinterlassen, die sichergestellt sind.

### Verhaftung eines ungetreuen Breslauer Wohlfahrtspflegers

Der städtische Wohlfahrtspfleger Alfred Neumann, früher Zeitangestellter beim Magistrat Breslau, ist unter der Beschuldigung der Amtunterschlagung verhaftet worden. Es handelt sich um 170 Straftaten, die Neumann begangen haben soll. Die Untersuchung wird mit besonderer Beschleunigung geführt werden.

### Der Zollbeamte als Eisenbahndieb

Die in Wetzlar wohnende Gräfin Seydewitz lernte auf der Reise nach Paris in Berlin in einem Hotel einen Landsmann kennen, der sich ihr als Major der polnischen Grenzgarde Kosmarin aus Tarnow in Galizien vorstellte. Er war angeblich auf der Verfolgung einiger geflüchteter polnischer Kommunisten begriffen. Das Paar fand Gefallen aneinander, man verlebte in Berlin noch einige vergnügte Tage und reiste gemeinsam ab. Als am anderen Morgen die Gräfin in Köln erwachte, vermisste sie nicht nur ihren Begleiter, sondern auch ihre gesamten Schmuckstücke im Werte von etwa 150 000 Mark. Die Gräfin unterbrach ihre Reise und kehrte nach Wetzlar zurück. Nachdem sie hier noch einiges erledigt hatte, trat sie ihre Reise aufs neue an. Bei der Zollrevision in Bensheim fiel ihr ein Unterbeamter auf, der eine auffällige Ähnlichkeit mit dem Major hatte, der ihr in Berlin über den Weg gelaufen war. In Bensheim erkundigte sie sich näher und erfuhr, daß der Beamte erst vor zwei Tagen von seinem Urlaub zurückgekehrt sei, und daß er oft dazu verwendet werde, Inspektionsreisen, die nach Polen fahren, in den Jügen zu beobachten, um Schmuggler abzufangen. Die Gräfin machte nun die Polizei auf den Mann aufmerksam; bei der Gegenüberstellung sagte sie ihm auf den Kopf zu, daß er als angeblicher polnischer Major mit ihr gemeinsam nach Köln gefahren sei und sie unterwegs beraubt habe. Der Verlobte stellte seine Schuld in Abrede, doch bei der Durchsichtigung seiner Wohnung wurde eine Anzahl wertvoller Schmuckgegenstände, die als gestohlen gemeldet worden waren, vorgefunden, unter anderem auch die der Gräfin gehörende Perlenkette im Werte von 50 000 Mark. Es ergab sich, daß der „Major“, der tatsächlich ein Unterbeamter Johann Pöschel aus Tarnow ist, seit geraumer Zeit auf seinen Dienstfahrten die weiblichen Reisenden in den Expresszügen beraubt hat. Nicht weniger als 45 vollendete Diebstähle werden ihm zur Last gelegt.

### Der Schatz von Portolongone

Mehr als hundert Jahre leben die Einwohner von Portolongone, einem Hafen der Insel Cibo, in der Hoffnung, eines Tages den Wirbel des Meeres zwischen dem Kap Calvo und der Landspitze Canelle den goldenen Wagen und die Schätze anzuzeigen zu sehen, die nach der Ueberlieferung dort vor einem Jahrhundert versanken. Trotz vieler Nachforschungen in den Archiven hat man keinerlei Aufzeichnungen über das Verschwinden des Schiffes „Polluce“ gefunden, das zwischen 1806 und 1808, nachdem es in einem Hafen des Tyrrhenischen Meeres in Neapel, Gaeta oder Civita Vecchia Ladung eingenommen, in der Bucht von Portolongone versunken sein soll. Dieses spanische Schiff trug angeblich die Schätze und Kunstwerke aus dem Besitz der Bourbonen von Neapel und Sizilien, die der damalige König Ferdinand IV. in Vorahnung der Ereignisse in Sicherheit bringen wollte. Es ist zweifelhaft, ob das Schiff infolge eines Sturmes unterging oder ob der Kapitän es verlor, damit es nicht den in dem Meere kreuzenden französischen Schiffen zum Opfer falle. Gewiß aber ist es, daß die Bemannung des Schiffes Wunder von den Schätzen erzählte, die es getragen haben soll. — Alle Versuche, das verlorene Schiff mit seiner fabelhaften Fracht ausfindig zu machen, waren bis vor kurzem vergeblich. Nun aber ist es einer Firma in Livorno gelungen, die genaue Stelle festzustellen, an der das Schiff versank. Lauter fanden dort, tief im Meer, ein in den Sand eingebodenes großes Schiff. Das Marine-Ministerium hat daraufhin mit der Firma eine Vereinbarung

zur Hebung des Schiffes geschlossen, in dessen Innern vermutlich der prachtvolle Wagen und die goldenen Tafelgeräte des Königs Ferdinand verborgen sind, den Napoleon 1806 absetzte und der dann 1815 bei der Restauration wieder in Neapel einzog.

### Selbstmordkultur

In einem estländischen Dorf gerät ein Bauer mit seiner Ehefrau in Streit. Schuld daran ist der ungeheuer frätige estländische Schnaps, der würdige Nachfolger des russischen Wodka. Von Schnaps und Korn unnebelt, beschließt der Bauer, dieser bösen Welt lebend zu sagen. Er nimmt einen Strid, steigt damit auf den Boden seines Hauses, klettert auf einer Leiter nach den Dachsparren hinauf und erhängt sich kunstgerecht. Doch — der Strid ist alt und reißt. Der Bauer fracht durch den morschen Fußboden mitten in seinen Schaffall hinab. Der Schafe demühtigt sich ob dieses nächtlichen Eindurchs, oder vielmehr Durchbruchs, wildes Entsetzen. Doch die Böde verlieren nicht den Kopf und stehen beidenmütig ihren Mann. Sie stürzen sich kurzerhand vollkommen respektlos auf ihren Herrn und verwüsten ihn in einen regelrechten Vorkampf, in dem er natürlich den weitaus kürzeren zieht. Auf sein jämmerliches Hilfeschreien eilt die Gattin des Vechvogels herbei und rettet ihn davor, endgültig knod-out geschlagen zu werden. Sie geleitet ihren Mann ins Wohnzimmer, und seine ersten Worte sind: „Der Ruck soll das verdammte Hängen holen! Man kann ja dabei wirklich ums Leben kommen!“ — Dieser Mann mocht bestimmt niemals mehr einen Selbstmordversuch!

### Blutrache nach 17 Jahren

Im Jahre 1912 fanden an der albanisch-montenegrinischen Grenze heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf der zum Königreich der Schwarzen Berge gehörende Stamm Vassjovic mehrere Albanier niedermachte. In dieser finsternen Ede des europäischen Hinterlandes herrscht seit alters her noch die Blutrache. Über lange Zeit bot sich dazu keine Gelegenheit; der feindliche Stamm war zu sehr auf seiner Hut. Dann kam der Weltkrieg dazwischen, und auch in dem ihm folgenden Jahrzehnt ließ sich das Vordringen nicht ausführen. Die Montenegriner mochten glauben, daß ihre Gegner die Tot vergessen hätten. Jedoch sie belagerte sich eine Anzahl von ihnen im Sandhölz dacht an der albanischen Grenze an. Das sollte ihr Verderben werden. Kürzlich überfiel eine Bande Albanier die friedliche Kolonie und schlachtete acht ihrer Mitglieder erbarmungslos ab. Alle Ermordeten gehörten dem Stamme Vassjovic an, und jede der Leichen fand man mit einem Pfeil auf der Brust: „Dies ist die Rache für 1912.“ Die Blutrache hatte nach 17 Jahren ihre Opfer gefunden. Und jetzt sind wieder die Montenegriner an der Reihe!

### Was Arno Holz „verdient“ hat

Der hungernde Dichter in seiner Dachstube, früher ein so alltägliches Bild in der Geschichte der Poesie, ist jetzt glücklicherweise im Aussterben. Aber stets werden geniale Poeten mit den Widrigkeiten des alltäglichen Lebens zu kämpfen haben. Arno Holz, der soeben dahingegangene Dichter, ist in seinem Dasein trotz dem Ruhm, den er in jungen Jahren errang, und trotz mancher Erfolge nie „auf einen grünen Zweig“ gekommen. Eine genaue Uebersicht über das, was Arno Holz verdient hat, liegt nur für die Zeit vor dem Kriege vor. Die „Witz“ dürfte aber auch durch die späteren fünfzehn Jahre nicht viel verbessert werden. Mit seinem ersten erfolgreichen Werk, dem etwa vierhundertfünfundzwanzig Seiten umfassen „Buch der Zeit“, hat er zunächst einmal ganze 25 Mark verdient. Das war das höchste Honorar, das ein wagemutiger Verleger damals für den Gehichtsband eines unbekanntem Verfassers anlegen wollte. Die zweite Auflage brachte dem unterdessen bekannteren, gewordenen Dichter ein Honorar von 250 Mark und als dann schließlich noch eine Auflage erschien, die in zehntausend Exemplaren gedruckt wurde, da gab ihm zwar der neue Verleger 1000 Mark Honorar, aber er mußte für die Wählung des Verlagsrechtes an den zweiten Verleger des Buches 500 Mark entrichten, das Doppelte von dem, was er einst bekommen hatte. Innerhalb von dreißig Jahren hatte ihm also dieses Werk 775 Mark gebracht.

### Was bringen die Kinos?

#### Märchennachmittag

In den Carolo-Theater-Lichtspielen findet Sonnabendnachmittag eine Märchenvorführung statt. Zur Vorbereitung gelangt der deutsche Märchenbühnen Hauff in dem großen Märchenfilm der Ufa „Der tolle Prinz“, das Märchen vom Schneeweißchen, das gerne Prinz werden wollte. In vier großen Akten sehen wir herrliche Landschaftsbilder aus dem Orient. Wir erleben die Abenteuer des lustigen Schneeweißchen und sehen ihn als Prinz in die Hauptstadt einziehen. Im Zaubergarten des klugen Sternwebers wird jedoch der Prinz als Schneeweißchen erkannt und muß zur Strafe allerlei Kunststücke vorführen, worüber wir uns natürlich herzlich amüsieren. Ufen und Dzwerg treiben ihren Schabernack und Späße mit dem Schneeweißchen, bis er aus dem Land seines Ruhmes flieht. Die gute Fee aber schenkt ihm Reichtum und Glück, da das Schneeweißchen gelobt und beiseite von seiner Weltreise zurückkommt. Die Handlung des Films ist hübsch und reich an neuen lustigen Einfällen. Ein Märchenfilm ganz besonderer Art, wie er noch nicht gezeigt worden ist. Für die Wülte des Films bürgt die Herstellung durch die Kulturabteilung der Ufa. Dazu kommt noch „Hänsel und Gretel“ und ein Schenfilm „Der Zirkus kommt“. Alice Dreher, die besamte Märchenerzählerin aus Leipzig, spricht zu allen Filmen und wird selbst den Kleinsten die Handlung verständlich machen. Zu diesen frohen Nachmittagen sind nun alle Kinder, ihre Eltern und Verwandten herzlich eingeladen; die Preise sind sehr klein. Wer keine Kinder lieb hat, ermöglicht ihnen den Besuch dieser reizenden Veranstaltungen. Näheres an Anzeigen- teile des Auer Tageblattes.

**Apollo-Theater.** Kräftig die 14-tägigen Jubiläumsveranstaltungen des Apollo-Theater eine Festspielwoche, die gestern Abend mit einem trefflichen Programm eröffnet wurde. Eine vom Orchester fein vorgetragene Ouvertüre leitete zur Hochschau über, die den Zuschauer in alle Weltgegenden führt. Die beliebten Darsteller Albert Pauli und Eol Eoa wählten in dem Lustspiel „Guten Tag, Schwiegermama“ mit, das die Tage zweier Mütter nach dem Millionenchwiegersohn schildert, während bei den beiden Mädeln nur das Herz spricht, vielmehr schon längst gesprochen hat. Über alle Vermittelungen, die die hoffenden Schwiegermütter mit Raffinesse und Anträgen betauschschwören, werden von der Klugheit der beiden Liebespaare doch immer überwandten, und als sich am Schluß herausstellt, daß der Millionenchwiegersohn nur einer von 114 Erben ist, da sind auch die Mütter mit der von den jungen Leuten herbeigesührten Lösung zufrieden. In einer Ansprache würdigt sodann der Schriftsteller Walter Steinbauer das Wirken des Inhabers der Apollo-Lichtspiele für den guten deutschen Film sowie für die Hebung der Filmkunst. Er hat die Zuschauer um weitere Unterstützung des Unternehmens im Interesse der deutschen Filmindustrie, die als zweitgrößte im schweren Kampfe mit der amerikanischen, der größten, steht und ging darauf hing auf die Entwicklungsgeschichte des Filmes ein. Dann folgten mit stimmungsvollem Besfall aufgenommene Balakaita-Vorträge des musikalisch-ukrainischen Orchesters „Merambrow“, die auch das beliebte Wolga-Schleppertied sangen und spielten. Den Hauptteil des Programms bildete der Film „Der Adjutant des Saren“. Darin ist die Liebesgeschichte einer Revolutionärin und eines fürstlichen Sarenadjutanten geschildert. Prunkvolle Bilder aus reichen russischen Palästen und unheimliche aus dem düsteren Verschönerer Keller geben den Hintergrund für die fesselnd dargestellte Liebesaffäre der beiden jungen Leute ab, die sich über alle Gegenstände der Weltanschauungen hinweg lieb gewonnen haben und sich doch nicht gehören können.

### Geschäftliches.

#### Weihnachtspakete nach Uebersee

Die diesjährigen Weihnachtsschiffe des Norddeutschen Lloyd sind die von Bremerhaven ausreisenden Dampfer „Bremen“ (ab 4. Dezember), „Dresden“ (ab 7. Dezember) und „Columbus“ (ab 14. Dezember). Alle drei Dampfer kommen für die Beförderung von Weihnachtspaketen von Deutschland nach Nordamerika in Frage. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Postfächer nach Nordamerika, insbesondere auch Pakete im Gewicht von ein bis acht Kilogramm, bei den Postanstalten des Deutschen Reiches aufgegeben werden müssen, die sie alsdann gesammelt den Seefahrtsgesellschaften zur Weiterbeförderung nach Uebersee zuleiten. Es empfiehlt sich, mit der Aufgabe der Postfächer nicht bis zum äußersten Termin zu warten.

## Amtliche Anzeigen

Ueber das Vermögen der Firma Pelzwarenhaus zum Löwen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Aue, wird heute, am 14. November 1929, nachmittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Becher in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Dezember 1929 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Sonnabend, den 14. Dezember 1929, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet, ist, darf nichts an den Gemeinschuldner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1929 anzeigen.

Amtsgericht Aue im Erzgeb.

### Aue. Städtisches Wasserwerk.

Nach den schon eingetretenen Nachfristen und bei den durch die vorgeschrittene Jahreszeit täglich zu erwartenden stärkeren Frösten sind die Pauswasserleitungen mit samt ihren Einrichtungen, Wasserhähnen, Gartenleitungen usw. vor Frost zu schützen, um Schäden an ihnen zu vermeiden.

Vorschriften hierzu können gegen Erstattung der geringen Druckkosten in der Verwaltungsstelle des Wasserwerkes, Wehnerstraße 14, entnommen werden.

Nach den Erfahrungen des letzten harten Winters ist es von Vorteil für die Grundstücksbesitzer selbst, wenn sie sich mit der Lage des Hypermomentes für ihre Leitung besonnt machen und diese Stelle bei Eintritt von Schneefall mit einer geringen Menge Vießholz bestreuen. Diese einfache Maßnahme erleichtert dem Personal des Wasserwerkes bei Vorkommen von Schäden das sofortige Auffinden der Kappe und damit ein beschleunigtes Abstellen des Schadens.

Aue, den 15. November 1929.

Die Verwaltung. Reil.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

## Reflame

Ist nicht nur ein geschäftliches Hilfsmittel, sie ist darüber hinaus ein kultureller Faktor. Man denke daran, wie eine geregelte Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-, Haar-, Fuß-, überhaupt Körperpflege, durch die Reflame Eingang in die breitesten Volksschichten gefunden hat.

### Ich bringe Spitzenleistungen zu den Einheitspreisen

von 8.90, 10.90, 12.90, 14.90, 16.90 RM

Durch vollständige Umstellung und Rationalisierung ausschließlich jeden Zwischenhandels ist es mir möglich,

### gute Schuhwaren zu billigsten Preisen zu bringen

Oberschuhe von 7.90RM an

## Schuhhaus Kaiser - Aue

Bahnstraße 32, gegenüber Burg Wettin — früher Markt 5.

Täglich frisch geräuchert

### Lachsheringe und lebende Karpfen

empfehl!

Aue I. E. Thams & Garls, Markt 8.

### Junge Gänse, Enten, Brauhähnchen etc.

empfehl laufend und billig!

Melior's Rasse- und Nutz-Geflügel-Farm

Niederschloß (Vier Häuser)

NB. Bestellung für Weihnachtsgänse wird jetzt noch angen.





**KAUFHAUS SCHOCKEN**

**MORGEN-ROCKE**

Kiel	Afrika	Bern	Linä	Küstrin
Morgenrock „Kiel“, Baumwoll-Wellin, Ausschnitt u. Ärmel andersfarbige Blende, aufgesetzte Tasche 2 <sup>85</sup>	Morgenrock „Afrika“, Baumwoll-Wellin, Vorder- teil bestickt, Ausschnitt, Ärmel u. Tasche mit andersfarb. Blende 4 <sup>85</sup>	Morgenrock „Bern“, Baumwoll-Wellin, Kragen, Ärmelausschnitt u. Tasche Ton in Ton abgestreift 6 <sup>85</sup>	Morgenrock „Linä“, Baumwoll-Wellin, Schalen, Ärmel und Tasche mit andersfarb. Mandarinkerel 7 <sup>85</sup>	Morgenrock „Küstrin“, Baumwoll-Trikot, Schalkragen, Vorderseite ganz mit Kurbelstickerei, viele Farben . . . 9 <sup>85</sup>

zu Insektentform geschüt.

**Kleiner Laden,**

auch ohne Nebenstube, per sofort zu mieten gesucht Off. u. N. E. 968 Auer Tagebl.

In meinem **Privat-Mittagstisch** können noch einige Herren teilnehmen. **Mus., Mozartstr. 1. L. Ecke Schwarzenberger Straße.**

Solcher junger Mann sucht **sehr möbliertes Zimmer**

für 18. November 1929. Offerten unter A. T. 966 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Freundliches möbliertes Zimmer**

sofort zu vermieten. Zu erst. im Auer Tageblatt.

In 3 Tagen **Nichtraucher.** Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot, Dölle a. G. 5 N.**

**Richtig für Sie**



**16<sup>60</sup>**

weil **modern, gut und billig**

**Schädlichs Schuhhaus, Aue**

**Geschäfts-Uebernahme!**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue u. Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das, unter der Firma Bruno Rüssel, Aue (Bürgergarten), betriebene

**Damen- u. Herren-Friseurgeschäft**

unter meinem Namen weiterführe. Durch gut geschultes Personal bin ich in der Lage, die mich beehrenden Kunden aufs beste zu bedienen. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet hochachtungsvoll

**Meta Rüssel.**

Spezialität: Wasserwellen und Bubikopflege.

**Bürger von Aue!**

Die häßlichen persönlichen Angriffe der Ortsgruppe Aue der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Auer Beobachter gegen unseren bewährten Spitzenkandidaten beantworten wir nicht. Die erbärmlichen Schreiber können uns nicht beleidigen. **Derartige Angriffe stärken den Marxismus.** Es muß schlecht um eine Sache bestellt sein, wenn die Gegner persönlich angegriffen werden müssen.

**Bürger, es geht diesmal ums Ganze!**

Nur 61 Stimmen haben bei der letzten Stadtverordnetenwahl den marxistischen Parteien die Mehrheit gebracht.

**Auf jede Stimme kommt es an!**

Wollt Ihr mithelfen, die rote Welle aufzuhalten, dann wählt bürgerlich!

**Seid einig! Wählt Liste 4!**

die Liste des vereinigten bürgerlichen Wahlausschusses:

Dr. Mitzschke - Mehlhorn - Dr. Schmidt - Schettler - Pfeifferkorn - Walther - Wagner.

**Der vereinigte bürgerliche Wahlausschuß.**

Verband Sächsischer Industrieller Ortgruppe Aue. Wirtschaftliche Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges, Ortgruppe Aue. Der Bürgerverein von 1863 zu Aue. Der Landwirtschafliche Verein zu Aue. Der Landwirtschafliche Verein zu Alberoda. Die Deutschnationale Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei.

**Militär-Verein Jäger u. Schützen.**

Sonnabend, den 16. Nov. **Versammlung** im Vereinslokal Café Georgi

**Geschäfts-Uebergabe!**

Den geehrten Vereinen, sowie der Einwohnerschaft von Aue und Umg. zur gef. Kenntnis, daß ich das seit 1893 bewirtschaftete

**Gasthaus Zum „Bürgergarten“**

unter dem heutigen Tage meinem Sohne Otto Hempel übergeben habe. Für das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen und die mir zu teil gewordene Unterstützung spreche ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank aus und bitte dies auch meinem Sohne übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Aug. verw. Hempel.**

**Geschäfts-Uebernahme!**

Auf Obiges bezugnehmend, geben wir bekannt, daß wir ab 16. d. M. das elterliche Geschäft übernommen haben. Es wird jederzeit unser Bestreben sein, unsere Gäste aus Küche und Keller aufs Beste zu bedienen.

Indem wir um gütige Unterstützung bitten, zeichnen wir Hochachtungsvoll

**Otto Hempel und Frau.**

Aue, 16. November 1929.

**Zur Auer Stadtverordnetenwahl!**

Die bürgerlichen Listen sind untereinander verbunden. Zu einer Verbindung mit dem aussichtslosen

**Wahlvorschlag 8: Deutsche Abwehrfront,**

den sich ein Einzelner in völliger Verkennung der Verhältnisse geleistet hat, lag keine Veranlassung vor. Das heißt also, daß die auf diesem Wahlvorschlag entfallenden Stimmen restlos verloren sind. Gebe darum niemand seine Stimme dem Wahlvorschlag 8, wenn er nicht will, daß seine Stimme zwecklos abgegeben ist. Einig und geschlossen gebt Eure Stimme dem

**Wahlvorschlag 7**

**Kautschukstempel** für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt**

# Aus Stadt und Land

Aus, 15. November 1920

## Volkshochschule Aue Hörerverammlung

Es wird nochmals auf die am Dienstag, dem 19. November, um 20 Uhr in der Lehrerschule stattfindende Hörerverammlung dieses Semesters hingewiesen. Da mit die Leitung die Stimmung der Gesamthörererschaft kennen lernt, ist das Erscheinen jedes Hörers nötig. In der Versammlung werden auch die Lehrpläne für das Winterprogramm Januar-März aufgestellt. Jeder, der irgendwelche Wünsche für neue Kurse hat, kann dies hier vorbringen, die soweit wie möglich Berücksichtigung finden.

## Konzert des Leipziger Gewandhaus-Trios

Infolge eines Druckfehlers ist auf dem Herbstprogramm als Datum des Konzertes der 18. November angegeben. Die Aufführung findet aber erst am 18. Dezember statt.

## Heilige Flamme

Die für den 25. und 27. November angelegte Aufführung von Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ muß leider wegen Erkrankung des Herrn von Buren, des Darstellers des Durbles, auf einen späteren Termin verschoben werden. Die Leitung der Volksbühne bedauert dies umso mehr, als gerade der Name Schiller dieser 100. Wochentheilung ein besonders festliches Gepräge gegeben hätte. Dafür wird an den genannten Tagen von den Mitgliedern des Zwickauer Stadttheaters die „Heilige Flamme“ von William Somerset Maugham gespielt werden. Es ist ein dreiaktiges Schauspiel, dessen Verfasser den Mitgliedern der Volksbühne schon durch die Frage, ob das Verhalten von Constance richtig sei, bekannt geworden ist. Auch in diesem Stück handelt es sich um ein Problem, das, noch stark umkämpft, oft im Mittelpunkt von Auseinandersetzungen steht, nämlich um die Frage, ob ein Menschenleben nicht viel mehr zu werten als zu zählen sei. Nebenher wird die Frage gestreift, ob man einem Menschen seine Illusionen nehmen darf oder nicht. Auch an dieses Stück wird sich manche Erörterung anschließen. Es ist nicht nur durch die Problemstellung an sich, sondern auch durch den vielen angeleglichen Stellen eigentümlichen kriminalistischen Einschlag außerordentlich anregend und Bühnenwirksam.

## Zur Einziehung der 50-Pfennig-Stücke

Von dem Sparlassen wird uns geschrieben: Nach Bekanntmachung der Reichsbank werden die in Umlauf befindlichen 50-Pfennig-Stücke eingezogen und gelten nur bis Ende dieses Monats noch als gesetzliche Zahlungsmittel. Sie machen im besonderen die Inhaber von Heimpfandbüchern darauf aufmerksam und empfehlen ihnen, die Heimpfandbüchern auf den Inhalt derselben nachzuprüfen bezw. zur Deckung vorzulegen.

## Die Beratungen der städtischen Säuglingsfürsorge

Im Stadthaus Aue und auf dem Eichert fallen des Bußtages wegen am 20. November aus. Die nächste Beratung wird am Freitag, dem 22. November, gehalten und zwar vormittags von 9-10 Uhr auf dem Eichert und nachmittags von 1/23-1/25 Uhr im Stadthaus.

## Die Konturfe im Monat Oktober 1920 in Sachsen

Im Monat Oktober sind 181 (im Vormonat 162) Anträge auf Kontureröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 105 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau. 117 Anträgen ist stattgegeben worden, während 64 (im Vormonat 51) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konturen betrafen 111 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelhändler, 19 Gesellschaften (darunter 4 offene Handelsgesellschaften und 10 Gesellschaften m. b. H.), 4 natürliche Personen, 46 Nachlässe und 1 anderen Gemeinshändler. 30 entfielen auf

# Das Lied der Heimat

Ein Heimtild ist nicht auszusagen,  
ein Heimweh wird nie ausgeweint!

Wer kennt das schönste Lied der deutschen Seele? Es ist das Lied der Heimat, jenes Lied vom Wanderburschen, der überall den Jubelruf hört: „Nach Hause! Nach Hause!“, der aber schwermütig das Haupt neigt, wenn er sich betennen muß:

Ich kann nicht nach Hause,  
hab keine Heimat mehr!

Bei dem Worte „Dahem“ laßt in unserem Auge der Frühling, schmettert die Ämeln ihr seligstes Lied. Es ist nicht nur die Freude am Besitz eines schönen Erdenlebens, die diesem Wörtchen solche Reize macht über unser Gemüt verleiht, es ist die Liebe zu etwas Tieferem, zu etwas Innerlichem.

„Der Mensch braucht ein Plätzchen, und wärs noch so klein,  
von dem er kann sagen: Lieb, hier, das ist mein;  
hier leb ich, hier lieb ich, hier ruh ich mich aus,  
das ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus!“

Wie war es doch in trauter Kindheit, als die Mutter im warmen Stübchen ihre lieben Märchen erzählte? Wie war es doch in der Jungmannszeit, als die Liebe auf leisen Sohlen durch die glühende Mondnacht ging? Und als die jungen Eheleute den Abend verplauderten und sich des neuen Brautes im eigenen Heim erfreuten? Und als die Eltern neben den schlummernden Kindern saßen und ihren kommenden Lebenswegen ein abendliches Lied sangen? Und ihr lieben Alten im Silberhaar, die ihr beim Sonnenuntergang von eurem Liebsteibchen über die ragenden Essen schaut und in holder Erinnerung nachsant, wie dies alles aus dem einstigen Dörflein geworden ist... wer will das alles beschreiben, was wir erlebt haben im „Dahem“! Kein Mund kann es auslegen, kein Pinsel kann es malen, kein Dichter kann es voll ausfinden. Mochte die Welt noch so stürmisch sein und die Wellen über dein Lebensschifflein schlagen lassen, wenn du dahem wartst und mit deiner Mutter in Liebe und Treue am Tische sahest, war alles — gut. „Heimat“ ist kein bloßer Begriff, es ist eine Kraft. Und wie hat diese Kraft unser Volk in den letzten Jahren gepackt! Heimatstern, Heimatstern, Heimatstern, Heimatstern, Heimatstern — in diesen Worten spricht sich eine gewaltige Kulturbewegung aus, die sich erst, etwas sentimental, ästhetisch, dann in der Eigenheim- und Siedlungs-

bewegung sozial und wirtschaftlich, in der Wohnreformfrage wirtschaftspolitisch, in der Heimatforschung wissenschaftlich und in der Kunstbewegung künstlerisch betätigt hat.

Der Segen der Heimat geht auch mit uns zur Freude und legt gerade dort Bruderhand in Bruderhand, wo feindliche Mächte uns lieblos umkreisen. Denkt du daran, Bruder der Heimat, als wir uns auf Frankreichs und Polens Schlachtfeldern trafen? Sangen wir da nicht in innigem Gedenken: „Wir's dahem war, findest du's nimmermehr!“ und mit besonderer Hoffnung: „In der Heimat, da gibts ein Wiedersehen!“ Die Heimatliebe führte alle zusammen: Arme und Reiche, Alte und Junge, Schlichte und Stolz, gleichviel, welcher Partei sie angehören. Das innige heimatische Verbundenheit erschließt auch die tauesten Herzen beim Händedruck.

Und wir Säger? Am liebsten singen wir doch die Heimatlieder: „Heimat“ von Hilfer oder „Lied der Heimat“ von Simon Breu, das der Dichter Julius Versdorff mit dem „Friedenshauch“ beschließt: „Heimat, Heimat, ewig liebe, ach, wie einzig schön bist du!“ Jede Landschaft, auch die äußerlich armste, besitzt ihr Heimatlied. Und besonders für unsere gefährdeten Grenzmarken sind diese Wieder Trau- und Wehrlieder geworden, die auf den großen Sängern nicht nur das Heimatgefühl der bedrängten Brüder erstarren ließen, sondern auch alle Hörer zu stürmischer Begeisterung fortrissen. Wahrlich, die Liebe zur heimatischen Scholle weitet sich da aus zu einer heldischen Vaterlandsliebe, eine unerhörte Wucht der Bekanntheit packt unser Herz bei den Klängen des Westfälisches, eines Ostmarkenspruches oder des „Schleswig-Holstein, meerrundlungen“!

Wir können nicht verlorengehen, solange wir unser deutsches Heim nicht verlieren, das verliert ist von heimatischem Sang und Klang. Besonders jetzt, in den Tagen, da die Welt aufs deutsche Volk die Not geworfen hat. Wo nicht das Klavier steht, hängt die Laute an der Wand, und wo die Laute nicht klingt, ist es die Ziehharmonika. Wir besinnen uns auf die alte Volkskunst, den Jungbrunnen, aus dem die deutsche Seele ihr Lebenswasser schöpft. Und unsere Kraft ist das Lied, das nimmer ausgesungen wird: Das Lied der Heimat!

Heilige Heimat, Land der Eichen,  
liebetrost in Glück und Not,  
unsre Treue soll nicht weichen,  
unsern Eid löst nur der Tod!

## Wo bleibt der Heimatschutz?

So oft hört man diese Frage, wenn es sich um Veränderungen des Landschaftsbildes, um Vernichtung von Kultur- und Naturwerten handelt, die nicht wieder zu ersetzen sind. — Der Heimatschutz kommt sofort zur Hilfe, wenn ihm der betreffende Fall bekannt wird. Trotz seiner 40 000 Mitglieder entgeht ihm immer noch vieles. Wer daher glaubt, die obige Frage stellen zu sollen, den bittet der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, in die Reihen seiner Mitarbeiter und Helfer einzutreten und ihm sofort Mitteilung zu machen, wo Heimatschönheiten, Naturwerte und Naturdenkmäler bedroht sind. Im Verhandlungswege lassen sich dann sehr viele Fragen klären, sobald die betreffenden Arbeiten, seien es nun Hochspannungsleitungen, Straßenbauten, Wasserbauten, Meliorationen noch nicht angefangen sind. Meistens erfährt der Heimatschutz zu spät davon, die Planungen sind bereits fix und fertig und ihre Aenderung ist bei den beteiligten Behörden mit Kosten verbunden; dann ist es immer schwer, noch irgend etwas zu erreichen. Es bestehen zahlreiche Verordnungen der Ministerien zum Schutze der Heimat- und Naturwerte, auf die in allen solchen Fällen in geeigneter Weise hingewiesen wird und deren Befolgung die Erhaltung manch schönen Landschaftsbildes, manch herrlichen Naturdenkmals erreicht.

Der Heimatschutz erlittet praktische Mitarbeit. Wenn auf diese Weise die Bevölkerung mitteilt, dann wird es noch mehr wie bisher möglich sein, Werte der Natur, der Heimat und besonders solche Werte, die der Mensch nicht wieder schaffen kann, aus und unseren Nachkommen zu erhalten.

Die Industrie, 63 auf den Warenhandel (davon 16 Großhandel), 1 auf Banken, 32 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 5 auf die Landwirtschaft.

Neben den Konturen sind noch 38 (im Vormonat 51) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betragen 25 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelhändler, 7 Gesellschaften (darunter 3 offene Handelsgesellschaften), 5 Nachlässe und 1 anderen Gemeinshändler. 12 entfielen auf die Industrie, 18 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel) und 3 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

## Neuer Lehrplan für die sächsischen höheren Handelslehranstalten

Das Wirtschaftsministerium hat den sächsischen Industrie- und Handelskammern einen neuen Lehrplan für die höheren Handelslehranstalten zugestellt, der eine möglichst gleichmäßige Unterrichtsgrundlage für diese Anstalten gewährleisten soll. Die Handelskammern haben dem Ministerium verschiedene Anregungen zur weiteren Ausgestaltung des Lehrplanes unterbreitet. So bezeichnen es die Kammern als erforderlich, die Wochenstunden für die Buchführung zu erweitern und dafür bei anderen, für die kaufmännische Praxis weniger wichtigen Fächern Kürzungen vorzunehmen. Beim Unterricht im kaufmännischen Rechnen sollen mehr als bisher die Bedürfnisse der Industrie berücksichtigt werden. Die Kammern brachten ferner zum Ausdruck, daß der Unterricht in Staatsbürgerkunde und Volkswirtschaftslehre vielfach zu theoretisch gehalten sei. Das Hauptgewicht müsse in Zukunft auf die praktische Volkswirtschaftslehre gelegt werden.

en,  
benfube,  
eien gefucht  
Auer Tagebl.  
stisch  
nge Herrn  
r. 1. I.  
ger Strofa.  
ann such  
erkes  
er  
ber 1920.  
T. 966 an  
ati erbeten.  
Bberten  
er  
mlen.  
Tageblatt  
cher.  
entlos!  
epot,  
5 N.  
ialis-  
arten  
nnen  
us.  
lich  
e!  
chen  
n!  
h!  
er.  
und  
ue.  
und  
steie  
66  
ber-  
uan  
mit  
nem  
el.  
ab  
ird  
and  
u.  
att

### Der Auftakt

Ein Beitrag zur Gemeindevahl  
Von Max Henschel-Kus

Eine Wahl ist ein eigentümliches Geschehen. Der Wahlakt als solcher ist ein durchaus persönliches, individuelles Handeln; denn jeder Wähler gibt letzten Endes nach rein persönlicher Einstellung seine Stimme ab. Der große Auftakt zur Wahlhandlung aber besteht aus einer ungeheuer vielseitigen, sich an die Masse des Volkes wendenden Arbeit. Versammlungen werden abgehalten, kommunalpolitische Richtlinien werden vorgetragen und begründet. Flugblätter werden in Menge verbreitet, und der Anzeigenteil der Zeitungen schwollt ganz gewaltig an. Häufe von Druckschwärzen und Riesenhallen von Papier werden verbraucht. Der Auftakt zur Wahl ist Arbeit an der Masse des Volkes.

Wenn man in der letzten Woche vor der Wahl durch das Land reist und die verschiedenen Städte und Dörfer berührt, so wird es dem Beobachter klar, daß es bei der Wahl am 17. November um eine grundsätzliche Frage geht, die die gesamte Wählererschaft zu entscheiden hat. Entscheidungsfragen können nur mit ja oder nein beantwortet werden. Und die politische Entscheidungsfrage dieser Wahl heißt: Willst Du dazu beitragen, daß das Rathaus tot wird, oder willst Du das verhindern? Willst Du, daß die Kommunalpolitik in ihrer außerordentlich großen wirtschaftlichen und steuerlichen Tragweite nach sozialistischen Gesichtspunkten und Grundfragen in Deiner Gemeinde betrieben wird oder willst Du die bürgerliche Mehrheit in Deinem Gemeindeparlament? Das eine ist sicher, die Gemeindepolitik und die Gemeindepflicht geben außerordentlich viel Möglichkeiten, daß der Sozialismus praktisch im Sinne der Kommunalwirtschaft und der Vergrößerung des Kommunaleigentums zur Durchführung gelangt. Der 17. November gibt dem Bürgerum, allen, die für die Privatwirtschaft einstehen, die unbedingte und ernste Aufgabe, durch den Stimmzettel zu verhindern, daß die Gemeinde zu einem Instrument des Sozialismus bzw. Kommunismus gemacht wird. Die Einwohnerschaft von Auer hat gerade in den letzten Jahren gesehen, wie die großen Aufgaben der Gemeindepolitik verkannt wurden, und wie der Stadtverordnetenversammlung zu einer Torgelle radikaler Parteielemente gemacht wird, wo unter einem kommunistischen Präsidium die ungehörigsten Redensarten und Mißhandlungen, ja sogar tätliche Angriffe nicht gerügt werden. In unseren Stadtverordnetenversammlungen muß durch diese Wahl wieder Ordnung gebracht werden, damit im Sinne ihres hohen Auftrages die Gemeindevorordneten sachlich arbeiten können.

Ob der Sieg der bürgerlichen Listen über die sozialistischen Oberhaupt möglich? Nach dem Ergebnis der letzten Landtags- und Reichstagswahl ist dieses leicht möglich. Das gesamte Bürgerum muß bloß mit aller Energie am 17. November an die Entscheidung herangehen. Der Sieg kann dann nicht ausbleiben.

Obwohl dieser Aufruf nicht den Zweck hat, sich mit den verschiedenen Listen politisch auseinanderzusetzen, so muß dennoch Verfasser aus wahltechnischen Gründen gegen eine Liste mit aller Entschiedenheit sich wenden und die gesamte Bevölkerung Auer vor der Liste warnen. Sie trägt das Kennwort „Deutsche Abwehrfront“. Diese Liste ist als eine völlig unreife und praktisch vollkommen unmögliche Liste zu bezeichnen. Diese Liste trägt zunächst überhaupt nur einen Namen, während alle übrigen Listen 15, 20 und noch mehr Namen führen. Für den Fall, daß die Liste „Georg Groß“ überhaupt ein Mandat ertrogen könnte, so würde, wenn der Mandatsträger durch Tod, Krankheit oder andere Verhältnisse ausfallen müßte, nach § 32 der Gemeindeordnung dieser Sitz für die Zeit von drei Jahren unbesetzt bleiben. Der Wortlaut des § 32 ist folgender: „In dem Wahlvorschlusse des Ausgeschiedenen kein weiterer Bewerber mehr vorhanden, so bleibt der Sitz unbesetzt.“

Die Liste „Deutsche Abwehrfront“ kann sich auf keinerlei Organisationen stützen, so daß man schon heute sagen muß, daß die Liste die Wahlgabe, die bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl in Auer voraussichtlich bei 400 liegt, überhaupt bei weitem nicht erreichen kann. Ferner hat die Liste das Mißgeschick, daß sie mit keiner bürgerlichen Liste verbunden ist. Alle Stimmen, die auf diese Liste abgegeben werden, werden zweifellos endgültig verloren sein. Die schlimmste Wirkung dieser Liste „Deutsche Abwehrfront“ wird aber darin liegen, daß jene Stimmen, die zum Ueberstimmen der Listen gebraucht werden, unter den Tisch fallen und der Linksmehrheit zum Sieg verhelfen. Wer also nicht will, daß seine abgegebene Stimme verloren geht, und wer außerdem die Liste nicht stärken will, der gebe keinesfalls seine Stimme der Liste „Georg Groß“.

### Zur Stadtverordnetenwahl

Von der Christlichen Elternvereinigung wird uns geschrieben:

„Für nächsten Stadtverordnetenwahl werden wieder verschiedene Interessengruppen besondere Wahllisten aufstellen. Die christlich denkende Bevölkerung unserer Stadt wird mit einer christlichen Liste auftreten. Diese Liste verfolgt nicht einen ausgesprochenen politischen Gedanken. Sie stellt sich auf neutralem Boden. Angesichts des Wortes, daß in dem Stadtverordnetenkollegium keine Zeit für große politische Auseinandersetzungen ist, ist es gerade die christliche Liste, die fern aller politischen Tendenz das Wohl der Stadt und der Bevölkerung sucht. Während bei Land- und Reichstagswahlen jeder einzelne Wähler sich politisch einstellen und sich für eine politische Partei entscheiden muß, geben wir bei der Stadtverordnetenwahl Gelegenheit, daß der Wähler sich lediglich auf seine innere Einstellung verläßt und diese zum Ausdruck bringt.“

Wenn man die letzten Sitzungen der Auer Stadtverordneten verfolgt hat, so ist vollkommen klar ersichtlich, daß die Linksparteien ohne Ausnahme Anträge gestellt haben, die unburchführbar sind und auf den ersten Blick als unburchführbar zu erkennen waren. Was wollte man mit diesen Anträgen? Nur der nicht denkenden Masse gefallen. Aber derartige Anträge müßten, wenn sie zur Durchführung gelangen, die Grundfesten aller staatlichen und städtischen Ordnung erschüttern. Diesem unhaltbaren Treiben der Linksparteien muß unbedingt ein fester Block entgegengesetzt werden. Es muß die unverrückbare Aufgabe des Bürgerums sein, alle Kräfte gemeinsam hin nach einem Ziele zu führen, den Kampf gegen Links. Keine Stimme darf verloren gehen und jeder tue einen einzigen Dienst an seiner Vaterstadt, er suche zu verhindern, daß es bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl unter den bürgerlichen Wohlwählern oder gar Wohlwählern gibt. Die Vertreter der christlichen Liste haben von jeher ihre Aufgabe darin gesucht, ein wohlwollendes Zusammenarbeiten mit den anderen bürgerlichen Vertretern. Diese Zusammenarbeit ist fast vollkommen gelungen. Manches wäre anders geworden, wenn ein Mandat mehr auf Seiten der bürgerlichen gewesen wäre. Eine heilige Pflicht erwächst uns, dafür zu sorgen, daß jeder bürgerliche und christliche Wähler handle nach dem alten Spruch: „Suchet der Stadt Bestes“ und wähle bürgerlich und christlich!

### 514 Millionen RM neue Sparaffen-Hypotheken im ersten Halbjahr 1929

Im ersten Halbjahr 1929 stiegen die Betriebsmittel der deutschen Sparkassen um 1,1 auf 10,9 Milliarden RM; die Zunahme war um 250 Millionen RM geringer als im zweiten Halbjahr 1928 und um 300 Millionen RM geringer als im ersten Halbjahr 1928. Der Rückgang des Betriebsmittelzuwachses ist vor allem durch die Berringerung der Einzahlungsüberschüsse bei den Spareinlagen verursacht. Das Anlagegeschäft der Sparkassen entsprach dem Vorjahr; 83,5 Prozent des Spareinlagenzuwachses wurden langfristig angelegt. Insgesamt stiegen damit die langfristigen Anlagen im ersten Halbjahr 1929 um 909,2 auf 6110 Millionen RM. Der Anteil der Hypothekendarlehen an diesen Neuanlagen ist zurückgegangen. Immerhin wurde noch über die Hälfte des Zuwachses dem Hypothekengeschäft zugeführt. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 514,6 Millionen RM oder 47,2 Prozent der neu zugeflossenen Spareinlagen im Bodenkreditgeschäft verwendet. Die Mittel, die die Sparkassen dem Bodenkredit bis Ende Juni zugeführt haben, betragen damit 3,6 Milliarden RM oder 44,9 Prozent der Spareinlagen. Eine geschätzte Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen würde auf der Summe von 10 866 Ende Juni (Ende Dezember 9770) Millionen RM basieren. Davon wären kurzfristige Anlagen 3894 (3752), langfristige Anlagen 6110 (5200), hiervon wieder Hypotheken 3633 (3118), davon allein auf landwirtschaftliche Grundstücke 798 (686) Millionen RM.

### Düfte für die sächsischen Plastersteinindustrie

Die die sächsische Staatsregierung mittelst, haben die sächsischen Industrie- und Handelskammern den Wunsch der sächsischen Steinindustrie auf Verhängung eines ausreichenden Zollschutzes für Plastersteine in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium unterstützt unter Hinweis darauf, daß sich die Lage der deutschen Plastersteine seit 1926 ganz erheblich verschlechtert habe. — Bekanntlich hat kürzlich auch die nationalsozialistische Landtagsfraktion im sächsischen Landtag eine Anfrage eingebracht, in der die Regierung um Auskunft gebeten wird, ob sie zur Entlastung des Arbeitsmarktes den staatlichen Steinbruch wieder in Betrieb nehmen wolle.

### Fertigwarenindustrie und Leipziger Messe

Den seit Frühjahr 1927 regelmäßig erstatteten Berichten über Verlauf und Ergebnis der Leipziger Messen läßt jetzt das Institut für Konjunkturforschung in Verbindung mit dem Leipziger Messamt einen weiteren folgen, der unter dem Titel „Die Lage der verarbeitenden Industrie im Lichte der Leipziger Herbstmesse 1929“ bei Reimar Pöbbling im Verlag erschienen ist. Vom Gesamtwert der hereingenommenen Aufträge entfallen etwa 1/4 auf Ausland, 1/4 auf das Auslandsgebiet. Nachfrage waren auf der Herbstmesse vorwiegend Serienergebnisse billiger Dualität in neuen Mustern, daneben jedoch auch, besonders auf der Technischen Messe, hochwertige Spezialausführungen.

**Schwarzenberg. Autounfall am Bahnübergang.** Der Blechwarenhandl. Groß fuhr vorgestern abend mit seinem Dieselmotorwagen gegen einen die Staatsstraße Wittweida-Markersbach passierenden Güterzug. Das Auto stieß auf einen der letzten Güterwagen, der am Trittbrett stark beschädigt wurde. Durch den heftigen Anprall wurde der vordere Teil des Dieselmotorwagens zerrümmert und der Fahrer stark eingedrückt. Wie durch ein Wunder kam Groß mit einigen Schnittwunden davon. Zwei Frauen, die mit ihm im Auto saßen und unverletzt blieben, verschwanden unmittelbar nach dem Zusammenstoß und konnten noch nicht ermittelt werden. Die Schuld am Unfall dürfte den Fahrer selbst treffen, der den sehr langsam fahrenden Zug hätte sehen müssen.

**Wieslau. Unter schwerem Verdacht.** Am 12. d. M. war beim Polizeipräsidium Dresden eine Anzeige eingegangen, wonach sich ein jetzt der Polizeidirektion Zwickau unterstehender Oberleutnant vor mehreren Jahren, als er noch in Dresden Dienst tat, an einem jungen Aufwartemädchen unsittlich vergangen haben soll. Der Polizeioffizier wurde noch am gleichen Tage festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Chemnitz. Verhafteter Inhold.** Am 5. d. M. war eine allein gefundene Dame auf einem Feldweg im Stadtteil Hilbersdorf von einem Unbekannten unsittlich belästigt worden. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Täter festzustellen. Es ist geständig und steht seiner Bestrafung entgegen.

**Chemnitz. Gemeine Betrüger.** Am 7. d. M. mieteten zwei Männer in der Henriettenstraße einige Kontorartig eingerichtete Zimmer, um von dort aus unter der Firma Brauer u. Co. einen Lebensmittelgroßhandel zu betreiben. Die beiden Inhaber, von denen sich der eine Brauer, der andere Lang nannte, suchten in einer Chemnitzer Tageszeitung Kraftwagenfahrer zum sofortigen Antritt. Den Kraftwagenfahrern, die sich meldeten, wurden von Brauer und Lang Kauttionen in Einzelbeträgen von bis zu 1000 RM abgenommen. Als die Kraftwagenfahrer am 13. November ihre Stelle antreten wollten, waren die beiden Betrüger verschwunden. Brauer ist etwa 35, Lang etwa 25 Jahre alt.

**Nürnberg. Raubüberfall.** In der Nähe von Döllnitz wurde der Reisende Schulze von der Gosen-Brauerei von einem Manne angefallen und seiner Geldtasche beraubt. Die Beute, die der Räuber machte, beträgt etwa 1900 RM.

berger  
Herium  
Dr. M  
vom Fr  
des Fre  
gefunden  
stein au  
meinde,  
teilnahm  
Goldener  
Zustand  
nung des  
aufwan  
nehmigu  
1930 al  
hilfen v  
wenn di  
Erhaltung  
lich am  
Bett  
Spion  
hat man  
dau zwei  
Erionag  
Rändnis  
um die g  
schem B  
Bett  
Student  
von eine  
legt wor  
gen erleg  
Bett  
Dienstag  
Nathanan  
formschel  
durch die  
des Weg  
die San  
fam in  
Bett  
Dienstag  
Straße e  
und sch  
Munzig  
erlitten.  
zugeföh  
berstärk  
Dress  
durch R  
Rauha, a  
barte, beg  
Bestehens  
Bestichte  
Heinrich I  
chronik be  
den Haupt  
päter wies  
am Kirch  
Ebers  
tagabend  
zurück, a  
pu einbieg  
einam Sch  
Hef  
vormittag  
hiesigen  
15 Arbeit  
schwere A  
Durch fo  
es nach l  
Sauersto  
jährliche  
stärkt.  
Bitt  
Feuer b  
vor drei  
50 Meter  
Wächters  
im benac  
herd erke  
feuerweh  
den Geb  
ist bis a  
schr wur  
und die  
rund 10  
und ande  
Feuer ist  
Jahren  
auf die  
Rundf  
Gleich  
den Land  
(So. 12.5  
15.30: W  
12.00  
Schallplatt  
Waffen. 1  
Pipche der  
Gesellschaft  
17.30 Ma  
steht der  
Länger. 1  
Demonstrat  
palast: G  
bis 00.30  
Gleich  
(beg. 11  
10.05: B

**Freiberg.** Hilfe für den Dom. Dem „Freiberger Anzeiger“ zufolge hat am Dienstag im Wintersternum des Innern unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Müller eine mehrstündige Besprechung über die vom Freiburger Domverein beantragte Instandsetzung des Freiburger Doms und der Goldenen Pforte stattgefunden, an der außer Oberbürgermeister Dr. Hartenstein auch Vertreter des Domvereins, der Domgemeinde, der Stadt Freiberg und des Landeskonfistoriums teilnahmen. Die zur Erhaltung des Doms und der Goldenen Pforte dringend nötigen und unaufschiebbaren Instandsetzungen werden nach der vorliegenden Berechnung des Landesamts für Denkmalpflege einen Kostenaufwand von rund 300 000 RM verursachen. Die Genehmigung einer Dombauzulassung darf nunmehr für 1930 als gesichert gelten. Ebenso sind ansehnliche Beihilfen vom Staat und der Landeskirche zu erhoffen, wenn die Stadt Freiberg selbst nachweist, daß ihr die Erhaltung ihres Domes mit der Goldenen Pforte ernstlich am Herzen liegt.

**Leipzig.** Weitere Verhaftungen wegen Spionage. Wie die „Leipziger Abendpost“ meldet, hat man in Charlottenburg eine weitere, und in Spandau zwei weitere Verhaftungen in der Weissenfelder Spionageangelegenheit vorgenommen. Nach einem Verständnis der in Weissenfels festgenommenen soll es sich um die größte Spionageaffäre seit Kriegsende auf deutschem Boden handeln.

**Leipzig.** In seinen Wunden gestorben. Der Student Herbert Reg, der kürzlich in der Kochstraße von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt worden war, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Dresden.** Gemeiner Rutenstreich. Am Dienstagabend wurde auf der Ringstraße zwischen Rathenauplatz und Pirnaischem Platz die hintere Plattform eines Straßenbahnwagens der Linie 5 durch einen Steinwurf zertrümmert. Der Schaffner des Wagens wurde am Kopfe verletzt und mußte auf die Sanitätswache gebracht werden. Der Täter entkam in der Dunkelheit.

**Meißen.** Den Verletzungen erliegen. Am Dienstag früh wurde, wie gemeldet, auf der Dresdener Straße ein Werkmeister von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Auch der Kraftwagenfahrer, der aus Wunzig stammt, hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Beide mußten dem Meißner Stadtkrankenhaus zugeführt werden, wo der Werkmeister am Mittwoch verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Dresden.** Eine tausendjährige Kirche. Die durch Königs Gedenktage bekannt gewordene Kirche in Lauscha, an der u. a. Samuel David Köler lange Jahre gewirkt hat, bezieht am 11. dieses Monats die Feler ihres 1000jährigen Bestehens mit einem Festgottesdienst. Die Pfarrkirche, deren Geschichte bis auf die Einführung des Christentums unter Kaiser Heinrich I. zurückgeht, hat, wie auch aus der Lauscher Kirchenchronik hervorgeht, ein wechselvolles Schicksal hinter sich. In den Hussitenkriegen ging sie in den Flammen auf und wurde später wiederholt vom Blitz getroffen. Bei der Tausendjahrfeier am Kirchweihfest hielt Pfarrer Wilsch die Festpredigt.

**Ebersbach.** Schwere Motorradunfall. Montagabend stürzte der Verkehrsdienstfahrer Sommer mit seinem Motorrad. Er wollte nach der Schloßstraße und dem Amtsgericht zu einbiegen, kam in der Kurve zum Stürzen, so daß er mit einem Schädelbruch lebensgefährlich verletzt wurde.

**Miesitz.** Oxydgasvergiftung. Als gestern vormittag ein Reisender in den Arbeitsraum einer hiesigen Korsettfabrik eintrat, bemerkte er erstaunt alle 15 Arbeiterinnen schlafend. Es handelte sich um eine schwere Bewußtlosigkeit durch Kohlenoxydvergiftung. Durch sofortige ärztliche und polizeiliche Hilfe gelang es nach längeren Bemühungen, die Ohnmächtigen durch Sauerstoffapparate ins Leben zurückzurufen. Das gefährliche Gas war einem schadhaften Ofenrohr entströmt.

**Sittau.** Scheunenbrand. Ein gewaltiges Feuer brach gestern früh gegen 6 Uhr in der erst vor drei Jahren nach einem Brande neu errichteten 50 Meter langen und 12 Meter tiefen Scheune des Pächters Paul Schönfelder auf dem Hüttigchen Gute im benachbarten Bertsdorf aus. Die vier am Brandherd erschienenen Motorpumpen und mehrere Ortsfeuerwehren mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Die umfangreiche Scheune ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Mit ihr wurden 800 Zentner Heu, 100 Zentner Stroh und die gesamte Ernte von rund 17 Hektar Fläche, rund 1000 Zentner, ferner eine neue Dreschmaschine und andere landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Das Feuer ist auf dieselbe rätselhafte Weise wie vor drei Jahren ausgebrochen, wo die Scheune ebenfalls bis auf die Grundmauern niedergebrannt war.

**Rundfunk-Programm für Sonnabend, 16. Nov.**  
**Königswalden (Welle 1835)**  
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. 7: Gymnastik. 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50). 12.55: Neuester Zeit. 14: Berlin: Schallplatten. 15.30: Wetter, Börse. 19.55: Wetter für den Landwirt.  
12.00 Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14.00 Schallplattenkonzert. 14.30 Schöne neue Blumenstücke und Vokal. 15.00 Ueber Pädagogische Abentener. 15.45 Zur Pflanze der reifen Frau (III). 16.00 Die Münchener Tagung der Gesellschaft für deutsche Bildung. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Was Verwaltungswörter rund um Afrika. 18.00 Wie sieht der Arbeiter zum Vaterland? 18.30 Französisch für Anfänger. 18.55 Die Bedeutung von Paris. 19.20 Der Sinn der Demokratie. 20.00 „Spannung“. Aufschl.: Aus dem Sportpalast: Einboderkampf London-Berlin. Nach den Abendm. bis 00.30 Tanzmusik (Fred Web-Tanzorchester).  
**Leipzig (Welle 259)**  
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 15.45 und 17.55 (bezw. 18): Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 und 15.45) 10.05: Wetter, Börse. 10.30: Tagesz. 10.25: Was Sie

Beitrag bringt. 11.45: Wetter, Wasserstände. 12.50: Wetter. 12.55: Neuester Zeit. 13.15: Börse. 18.55: Arbeitsnachweis.  
12.00 Schallplattenkonzert. 14.30 Bassstunde für die Jugend. 15.00 Vokalvortrag für Vogelkubhaber. 16.00 Die Fassung des Tierkäfers. 16.30 Konzert. 18.00 Hundstafelstunde. 18.30 Ruh der heutige Schüler nach lernen? 19.00 Konzert der Weintraub Sinfoniers. 19.30 Hans Reimann mit seinem Programm. 20.00 Konzert. Nach den Abendm. Hunt-Rabaret. Aufschl. bis 00.30 Tanzmusik (Schallplatten).

### Wichtige Sportnachrichten

**Rechtsberatung für Sportvereine**  
Beim Zusammenschluß von Vereinen, bei Abschluß von Pacht- oder Kaufverträgen für Plätze und vielen anderen Fragen ergeben sich oft Rechtsfragen, die von den Vereinen selbst zuweilen nicht in ausreichendem Maße überblickt werden können und unter Umständen erhebliche Schwierigkeiten nach sich ziehen. Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine weist daher die ihm angeschlossenen Vereine darauf hin, daß ihnen in allen derartigen Fällen die vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen eingerichtete Rechtsberatungsstelle zur Verfügung steht und zwar nicht nur in Steuer-, sondern in allen Rechtsfragen überhaupt. Beratung und Durchführung des Rechtsstreites erfolgt kostenlos. Voraussetzung ist, daß der Streitfall vor der erstmaligen Klagerhebung der Rechtsberatungsstelle übergeben wird und es sich um Fragen von allgemeiner Bedeutung handelt. Die Inanspruchnahme der Rechtsberatungsstelle erfolgt auf dem Wege über den Verband (Geschäftsstelle Leipzig C. 1, Köstergasse 9).

**Fußball**  
**RFV. Auerhammer**  
Heute Freitag wird im Gasthof die fällige Monatsversammlung abgehalten. Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist Pflicht. Ferner wird noch auf das am kommenden Sonnabend, dem 16. ds. Mts., ebenfalls im Gasthof stattfindende Herbstversammlungen hingewiesen, wozu die Vereinsangehörigen sowie alle Förderer des RFV. aufs herzlichste eingeladen werden.

**Mitteldeutschland — Dänemark vom Deutschen Fußball-Bund genehmigt**  
Der für den 24. November in Chemnitz geplante Fußballkampf zwischen den Verbandsmannschaften des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine und der Seelands-Ballspiel-Union (Dänemark) ist vom Deutschen Fußballbund genehmigt worden. Die Mannschaftsaufstellung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine zu dem am 24. November in Chemnitz stattfindenden Fußballkampf ändert sich dahin, daß an Stelle von Hofmann-Dresdener Sportklub Wernier-1. Sportverein Dena als halbrechter Stürmer spielt. Die Umstellung beruht darauf, daß der Dresdener Sportklub am gleichen Tage seine wiedergeborene Tribüne durch ein Spiel gegen den Deutschen Meister Spielvereinigung Gütlich einweicht, zu dem der Verbandsfußballauschuß das Mitwirken Hofmanns aus Billigkeitsgründen freigegeben hat.

**Turnen**  
**Allgemeiner Turnverein von 1882 Aue**  
Beschäftigt hat sich am Mittwoch der Turnrat mit der jetzt wieder alten Frage der Großgymnastik. Den Standpunkt hierzu legte der Turnrat in einem Beschluß nieder, welcher der nachfolgenden Versammlung zur Bestätigung vorgelegt wurde. Die nach dem Turnen angeordnete Versammlung war sehr stark besucht. In dieser erlebte man zuerst kausende Wünsche und die Aufnahme von 17 neuen Mitgliedern. Reminis gegeben wurde, daß am 20. Dezember die Ziehung der DL-Lotterie beginnt. Dann wendete man sich dem wichtigsten Beratungsgegenstand zu. An der Aussprache beteiligten sich acht Mitglieder. Zuletzt wurde der Turnratsbeschluß einstimmig zu dem der Versammlung gemacht. Es ist dem Abgeordneten (2. Vorf. G. Otto und Turnwart Weigel), welche am Sonnabend in Aue an der erweiterten Gouvratssitzung teilnehmen, außer den Nichtmitgliedern, die der Beschluß enthält, die Möglichkeit selbständiger Handlung gegeben worden.

**Wintersport**  
**Ergebnisturnen, Schneelaufturnen betr.**  
Die vom Obmann für Schneelauf im Turnkreis Sachsen herausgegebenen Richtlinien für Trodenübungen und Schneelaufturnen werden am Sonnabend anlässlich der Gouvratssitzung vom 2. Gouvratsschulwart Thiergarten-Aue dabei abgegeben.

**Schwimmen**  
**Schwimmerschaft Aue (D. T.)**  
Die Schwimmerschaft Aue (D. T.) hielt am Donnerstag eine Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles übergab Gouvratsschulwart Hänel-Aue nachfolgenden Schwimmern und Schwimmerinnen die von der deutschen Lebensrettungsgesellschaft ausgegebenen Prüfungsscheine und Plaketten in Silber an: Margot Rothe, Dora Feyer, Elise Rodtrich, Carl Edelstein, Maria Edelstein, Herbert Scheinplung, sämtliche Schwimmerschaft Aue. Den Bronzemedaille (Bronzeplakette) erhielten Max Becker, To. Schorlau, Herbert Freytag, To. Schneiders.

# Der deutsche Rundfunk

— weitersagen! —  
ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 20 Pl., Monatsbezug RM 2.— / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft unsonst vom Verlag Berlin N 24

**Leichtathletik**  
**Die Deutsche Japanmannschaft beim Reichspräsidenten**  
Der Reichspräsident empfing gestern die Deutsche Leichtathletikmannschaft, die von ihrem erfolgreich durchgeführten Kampfe Deutschland-Japan in die Heimat zurückgekehrt ist, und zwar die Herren Dr. Dien, Vofse, Diedmann, Pirsched, Röchermann, Ladewig, Storz, Trotsch, Wegener, Weig, Dr. Blümann. Es fehlten Edracher, Engelhard, Molles, die auf dem Seewege zurückkehrten, sowie Dr. Pelzer und Böcher; letzterer hat sich von Japan nach Australien und Amerika begeben, letzterer hat an der Universität München eine Anstellung gefunden. Die siegreiche Mannschaft wurde von dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. D. Bewald, und dem Vertreter der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Krause, empfangen. Der Reichspräsident sprach den Athleten seinen Dank aus, durch die sie dem deutschen Namen im Ausland Ehre gemacht hätten, und bat, auch den abwesenden Mitgliedern der Mannschaft seinen Dank und Glückwunsch zu übermitteln.

**Sprechsaal.**  
(Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustruch unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die prägnanteste Beantwortung.)  
Die Stadt Aue hat vor einiger Zeit einen Krankentransportwagen angeschafft, welcher für Krankentransporte aller Art zur Verfügung steht. Bei Inanspruchnahme dieses Wagens stellt der Stadtrat gleichzeitig zwei Sanitätsleute. Aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, nimmt die Stadt ausnahmslos nur Mannschaften der Arbeiter-Samariter, während das Personal der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, welches seit 1886 diese Transporte besorgt, von der Stadt vollkommen ausgeschlossen wird. Da der Öffentlichkeit ist diese Tatsache überhaupt nicht bekannt.  
Nun legen die Mitglieder des Roten Kreuzes sowohl, als auch viele andere Einwohner Wert darauf, nur vom Personal des Roten Kreuzes behandelt zu werden. Diesen wird der bringende Rat erteilt, bei Bestellung des städtischen Krankentransportwagens gleichzeitig Personal von der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu verlangen. Letzteres steht seit 42 Jahren Tag und Nacht zur Verfügung. — Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß beim Anruf „Stadtrat“ das Verlangen nach Personal vom Roten Kreuz gleichzeitig gestellt werden kann; ein andernweiliger Anruf ist nicht nötig.

**Kirchennachrichten.**  
**St. Nikolai.**  
Sonnabend, 16. November: Filmvorführung im großen Pfarrsaal: „Wenn ich den Wandrer frage“. Eine Wanderung durch alle Gauen von Sachsen. Nachm. 4 Uhr für Kinder: Eintritt 10 Pf. Abend 8 Uhr für Erwachsene: Eintritt frei! Kollekte erbeten!  
25. n. Trin., 17. November: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 25, 1—13); P. 11 Uhr Kindergottesdienst A; 2. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst, 3. Bezirk; P. 4 1/2 Uhr Taufgottesdienst; P. 8 1/2 Uhr Taubstummen; Mittag 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst; 2. Jungfrauenverein abends 7 1/2 Uhr. Jungmännerverein: Abends 8 Uhr Vortrag von Bundesfest. Gröschel: Der junge Mann und das Mädchen. — Jüngere Gruppe besucht auch diesen Vortrag. — Montag, 18. November: Nachm. 4 1/2 Uhr Jungchar I. — Dienstag, 19. November: Abends 8 Uhr Scharverein. 8 Uhr Jungmännerverein: Weib-Kreuz-Bibelstunde und Gebetsgemeinschaft.  
Im Beisaal zu Auerhammer: Sonntag, 17. November: Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; P. — Dienstag, 19. November: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Kirchl. Nachrichten für Bußtag usw. erscheinen Montagabend.

**Friedenskirche.**  
25. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch (Bußtag), vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: Abendgottesdienst mit Feler des heiligen Abendmahles.  
Christlicher Verein junger Männer. Montag, abends 8 Uhr: Hauptvereinsabend. Thema: „Zweiwei Menschen“; P. Weigel. Dienstag, abends 8 Uhr: Probe für alle. Christliche Jungchar findet am Montag, den 18. November, 4 1/2 Uhr statt.

**Gemeinschaftshaus (Volkauer Str. 15).**  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Evangelisation. — Montag, abends 8 Uhr: Freundeskreis junger Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch (Bußtag), abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: 10jähriges Jubiläum des Volkshausfestes „Jion“. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund f. jg. Männer.  
**Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12**  
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Gesangs- und Musikführung. — Von Montag den 18. bis mit Freitag den 22. November, abends 8 Uhr: Biblische Vorträge über zeitgemäße Themen; Prediger Martin, Lauter. Tebermann ist freibleich eingeladen.

**Katholischer Pfarrbezirk Aue (Heinrich 907).**  
17. November (26. So. n. V.): 7 hl. Beicht. Auch fremder Priester anwesend. 8 Frühmesse. 9 (nicht 9.30) Penitenzamt und Predigt. 17 Gemeindefeier zum Goldenen Priesterjubiläum des Papstes im Saal des „Waldental“. Redner: Pfarrer Erbil-Weipzig. Werktags hl. Messe 8. Frauenverein Aue und Gemeindefeier Sonntag fallen in dieser Woche aus.

**Bodon.**  
25. Sonntag n. Trin. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Taufen. — Mittwoch (Bußtag), vorm. 9 Uhr: Beichte, und 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Mat. 13, 47—51) mit Abendmahlsfeier. Nachm. 4 1/2 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Abends 8 Uhr: Leseprobe.

**Schorlau.**  
Sonnabend, 5 Uhr: Turnübungen. — Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Händel. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag: Hofmannchor und Jungfrauenverein, beide Abteilungen (Bußtag gemeinsamer Abendmahlsgang). — Mittwoch (Bußtag), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Abendmahl, anst. Abendmahlsfeier. 4 1/2 Uhr: Abendgottesdienst; Händel, anschließend Abendmahlfeier. — Donnerstag, 4 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 6 Uhr: Jungmännerverein und Männerverein; Händel. Thema: Wirt für Weibchen. — Burthardigrün: Mittwoch (Bußtag), 6 Uhr: Abendmahlfeier.



**Versuchen Sie Kaiser's Kaffee!**

In Qualität verbessert und **20 Pfg. d. Pfd. billiger**

UNSERE SPEZIALITÄTEN: Jetzt 2,60 3,00 3,80 4,00 d. Pfd.

**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**

ÜBER 1000 FILIALEN

Filiale: Aue, Bahnhofstraße 15.

**5% RABATT IN MARKEN**

Schluß mit Parteigezänk!  
Vorán zu ernster Arbeit!

Schafft eine verantwortungsbewußte bürgerliche Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung.

**Wählt Liste 9**

Gaedi, Wieland, Breitschneider, Meier.



Sonntag, den 17. Nov.  
5 Uhr nachm.

**Lichtbilder-Vortrag**

Zillertal, du bist mei Freud

**K. K. M.**

(-KAFFEE-KAMPF-MARKE-)

Um unserer Kundschaft etwas besonderes zu bieten, stellten wir wirklich hervorragende Kaffeesorten neu zusammen, welche wir unter dem Namen

**K. K. M.**

herausbringen.

1/4 Pfd. K.K.M. nur 65 Pfg.

Probieren Sie! Es ist Ihr Vorteil!

**Thams & Garfs, Aue**

Markt 2. - Tel. 84.



Empfehle:

Blutfische Heringe, Schellfisch, Rabliau, Seelachs, Rotbarsch, Scholle, Lachs, Karpf, Aue und Krabben.

**Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.**  
Schneberger Str. - Telefon 272.

**Wahrung Hausfrauen und Händler!**

Kakao 1/2 Pfd. 80 Pfg. Creme-Schokolade Tafel 18 Pfg. Schokolade halbbitter Tafel 25 Pfg. Vollmilch Tafel 25 Pfg. Vollmilch Erdnuss Tafel 25 Pfg. Kaffee, grobbohnliger 1/2 Pfd. 3.80 RM. Kaffee Spezial 1/2 Pfd. 3.20 RM. Kaffee 1 Pfd. 2.90 RM. Nach anderen Artikeln anfragen! Schokolade 40 Tafeln, auch gem., Kakao, Kaffee 5 Pfd. Nachnahme, Verpackung frei.

**H. F. Beyer, Glauchau i. Sa.**  
Schokoladen-Großhandlung.

**Drucksachen**

in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

**Tageblattes.**

Schluß mit Parteigezänk!  
Vorán zu ernster Arbeit!

Schafft eine verantwortungsbewußte bürgerliche Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung.

**Wählt Liste 9**

Gaedi, Wieland, Breitschneider, Meier.

Bei der Stadtverordnetenwahl gilt für die

**Volksrechtspartei**  
in Aue und Alberoda  
**Liste 10**

mit den Kandidaten:

Hergert, Uhrmacherstr. Müller, Gastwirtsgehilfe  
Schmidt, Lichtbildner Dr. Gauditz, Arzt  
Zoidler, Schuldirektor Hering, Privatmann  
Baumann, Ehefrau.

Wer will, daß fortan herrsche ein

**gesundes Recht für Alle**

und eine gewissenhaft objektive

**Vertretung des Wohls der gesamten Einwohnerschaft,**

und wer mit helfen will, zu verteidigen die gerechten Forderungen der

Sparer, Rentner, Volksrechtler, Aufwärtler, der Reichsbank- und arbeitslosen Geldnotengläubiger und überhaupt

**aller Inflationgeschädigten,**

und wer eintritt für einen gerechten Schutz der

**Wohnungs-, Gewerberaum- u. Laden-Mieter**

der **wähle**  
in Aue **Liste 10**

**Carola-Theater**

Sonnabend, den 16. November, 2 und 4 Uhr nachm.

**Großer Märchen-Nachmittag**

Pers. Begleitvortrag der beliebten Märchenerzählerin Alice Dressler, Leipzig

Im Märchenland. Hänsel u. Gretel.

Der falsche Prinz, das Märchen vom Schneiderlein, das gerne Prinz werden wollte.

Rotkäppchen. Der Circus kommt.

Eintrittspreise: 30 und 50 Pfg. für Kinder - 50 und 75 Pfg. für Erwachsene.

**Die Interessen der Mieter**

sind am allerbesten auf der

**Liste 7**

gewahrt. Jeder Mieter sollte dieser Liste seine Stimme geben.

Schluß mit Parteigezänk!  
Vorán zu ernster Arbeit!

Schafft eine verantwortungsbewußte bürgerliche Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung.

**Wählt Liste 9**

Gaedi, Wieland, Breitschneider, Meier.

**Apollo-Theater Aue**

Sonnabend, den 16. November

nachmittag 4 Uhr

Sonntag, den 17. November

vormittag 11 Uhr

**2 Sonder-Vorführungen**  
des Großfilms

**„Die Bremen“**  
**Königin der Meere**  
Als Vortragsgesner spricht  
Kapitän Carl Held, Bremen.

**Der Welt schönstes Schiff -**  
**Deutschlands Stolz**

Aus dem Inhalt:  
Schiffwerft mit ihren gigantischen Maschinen - Auf der Probefahrt - Wie wird ein Dampfer abgefertigt? - Mit 27 Meilen über den Ozean - „Das blaue Band“ - Ankunft in New York - Rückkehr nach Bremen - Der Bau vom Kiel bis zum Stapellauf - Spaziergang durch das Schiff vom Maschinenraum der 100000 PS Turbinenanlage bis zu den Luxuskabinen.  
Lassen Sie sich dieses aktuelle Erlebnis nicht entgehen.  
Einfache Preise!

**Achtung!** Aus erster Hand **Achtung!**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

**Wildleder-, Nappa- u. Glacéhandschuhen**

in allen Farben mit und ohne Futter

**Motorradhandschuhe** äußerst billig

Gleichzeitig empfehle Herren- u. Damen-

**Trikohandschuhe**

Spezialität in Strümpfen sowie echte Fensterputzleder.

**Gustav Schindler, Aue, Wettinerstr. 18 I r.**

Kein Laden. Handschuhfabrikation. Fernruf 938.

**Seefische sind billig!**

Schellfisch und ungesalzene Heringe  
3 Pfund 1 RM

Rotbarsch, Rabliau und Silberlachs  
2 Pfund nur 40 Pfg. sowie eine Sendung

pa. Thüringer Tafeläpfel  
5, 8 und 7 Pfund 1 RM

empfiehlt auf dem Wochenmarkt in Aue  
**Paul Meizer, Aue.**

Schluß mit Parteigezänk!  
Vorán zu ernster Arbeit!

Schafft eine verantwortungsbewußte bürgerliche Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung.

**Wählt Liste 9**

Gaedi, Wieland, Breitschneider, Meier.



# Das Leben im Bild

Nr. 46

1929

Illustrierte Beilage zum

## Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



AK

uchte  
stadt-

ue

en

“

re

olz

Auf  
17—  
6—  
Der  
gang  
0 PS

is

ungl

chuh  
Futter  
erst billig  
Damen-  
he

zleder.

18 I r.

uf 938,



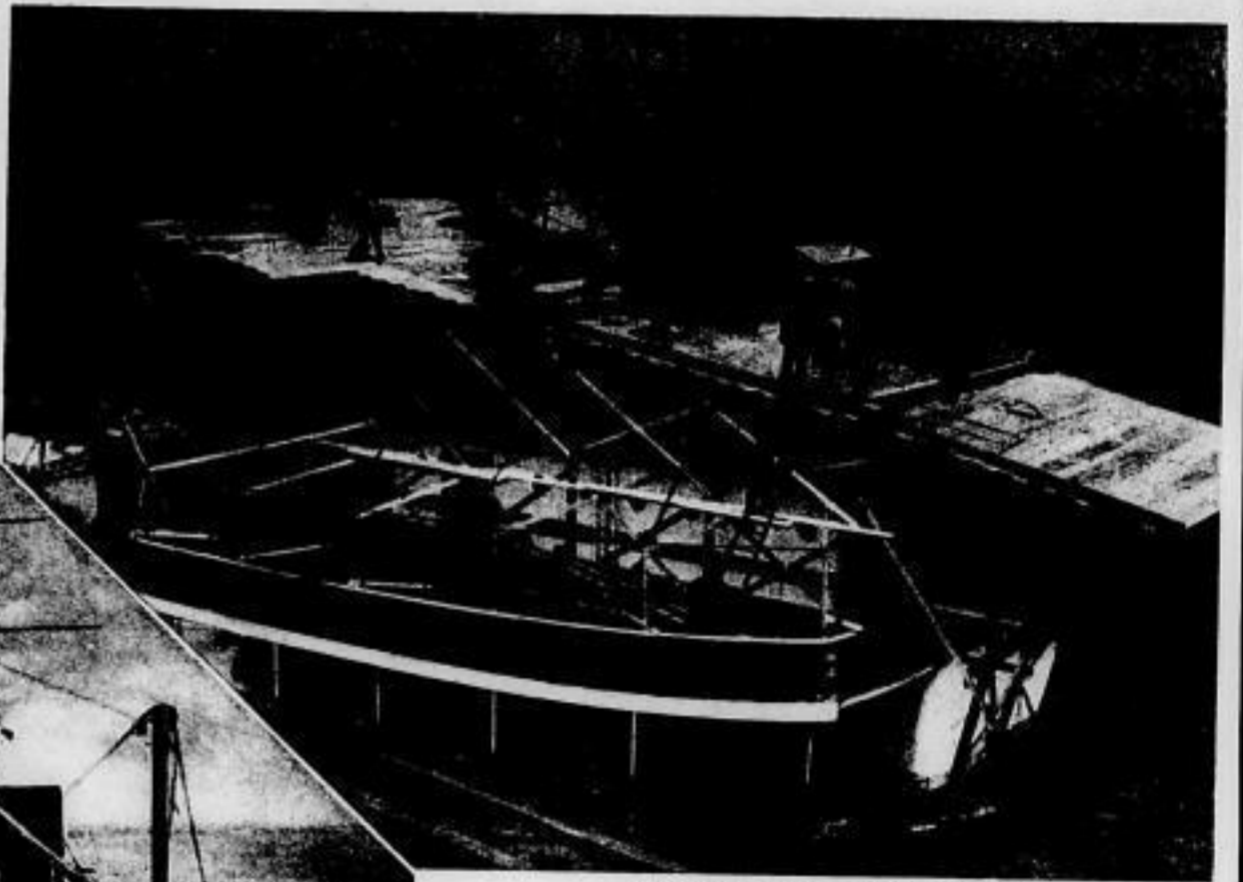
**Zum Tode des Prinzen  
Max von Baden,**  
des letzten deutschen Reichs-  
kanzlers der Kriegszeit (rechts  
im Oval). Prinz Max verlebte  
das letzte Jahrzehnt zurück-  
gezogen auf seinen babilonischen  
Besitzungen, in der Hauptsache  
auf dem Gute Salem in der  
Nähe des Bodensees, das durch  
die von ihm eingerichtete Er-  
ziehungsanstalt bekannt ge-  
worden ist. In letzter Zeit weilte  
er viel auf Schloss Kirchberg bei  
Sagnau am Bodensee (Bild  
links). Er war seit längerer  
Zeit leidend und ist nur  
62 Jahre alt geworden  
Presse-Photo



**„Graf Isolant“, das beste deutsche Pferd  
des Jahres.** Es gewann das Derby, war auch  
in vielen anderen großen deutschen Rennen sieg-  
reich. Seinem Besitzer Oppenheimer brachte es  
über 230 000 Mark  
Esterer

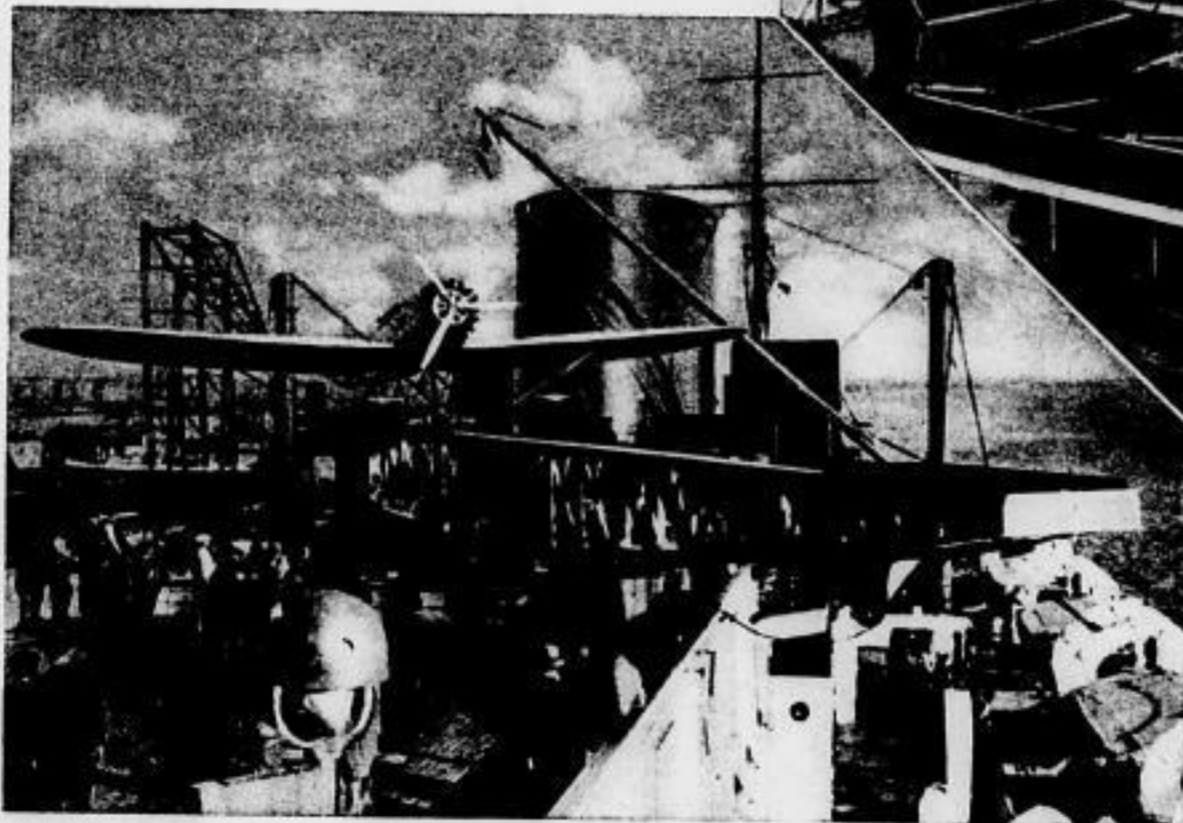


**Sommerende auf der Hindernisbahn.** Das traditionelle große Vorforce-Jagdrennen  
über 7500 Meter in Karlsdorf gewann Herr von Bocke. Mit diesem Sieg schloß dieser  
erfolgreichste deutsche Hindernisreiter seine aktive Beteiligung am Rennsport ab. — Die  
Teilnehmer am Rennen im Karlsdorfer See  
S.B.D.



**Bilder oben und links:**

**Auch früher schon starteten Flugzeuge vom Dampfer  
aus!** In letzter Zeit ist viel über schnelle Postbeförderung  
mit Hilfe des vom Dampferdeck abgeschossenen Flug-  
zeuges geschrieben worden, daß man unwillkürlich glaubt,  
es mit einer der neuesten technischen Errungenschaften  
zu tun zu haben. Jedoch schon 1910 stieg ein Flugzeug  
von einem Hapag-Dampfer aus auf. Der Amerikaner  
Cordy machte diesen Versuch, nachdem auf dem Deck der  
„Pennsylvania“ eine hölzerne Startbahn erbaut worden  
war (Bild oben). Das nebenstehende Bild zeigt im  
Gegensatz dazu die moderne Katapult-Einrichtung auf  
der „Bremen“ mit dem startbereiten Flugzeug S.B.D.



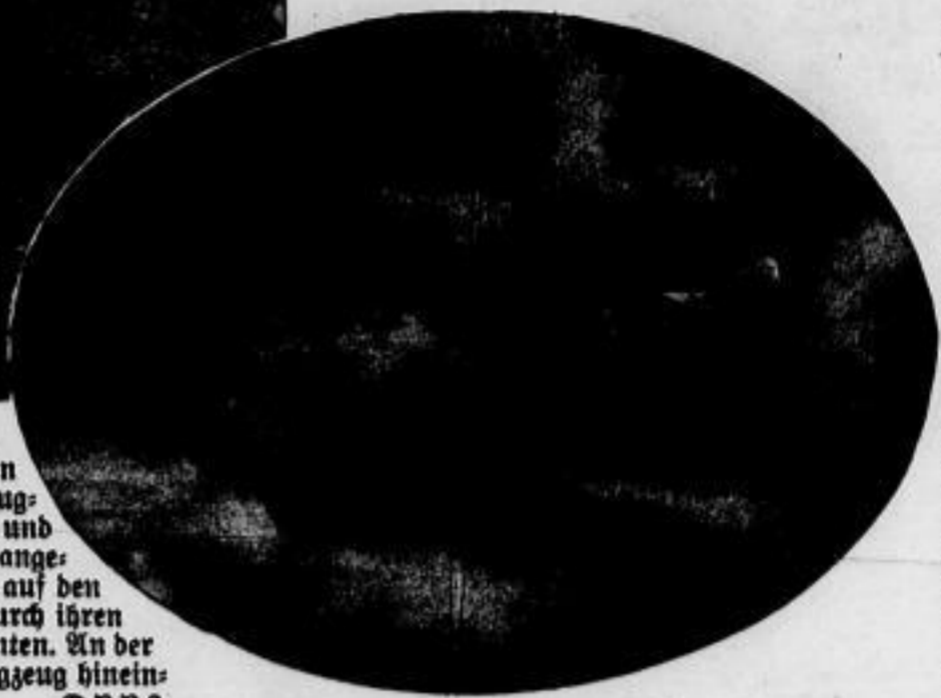
Flugpost-  
Dieser Fort-  
Auffangs-  
zeuges, an d  
elten es in  
bracht ist. S  
Breiter. W  
Ausprall nac  
nunmehr ver  
gewunden w

Selbst mit  
wenn richtig

...



Unten im Kreis: Auslanddeutsche Erfindearbeit: Die Girsch-Taube, eine Konstruktion des um die Flugzeugindustrie in der Vorkriegszeit hochverdienten Sudetendeutschen Girsch, der jetzt seine früheren Pläne im Flugzeugbau wieder aufgenommen hat. Die neue Taube, die aus den Werkstätten in Oberaltstadt stammt, wurde von dem Reichsdeutschen Segelflieger Girsch auf den Jossstädter Flugplätzen eingeflogen. Nach weiteren Versuchen und Umbauten soll aus dieser Taube ein „Kleinauto der Luft“ werden, mit dem Girsch eine neue Industrie in Ostböhmen zu schaffen hofft. **Page**



**Flugpost-Abgabe und -Empfang ohne Landung des Postflugzeuges.**  
Dieser Fortschritt wird durch eine Erfindung des Mitgliedes der Deutschen Luftkavallerie Angermund ermöglicht: Zwei Leitstangen fangen das Seil des Flugzeuges, an dessen unterem Ende ein Greifer mit der abzugebenden Last hängt, ein und fassen es in eine Scheibe, die zwischen dem Berührungspunkt der Stangen locker angebracht ist. Sie wird von dem Seil mitgerissen und gleitet an ihm abwärts bis auf den Greifer. Während sie sich an der Oberseite des Greifers festhält, öffnet sie durch ihren Aufsprall nach unten eine „Zange“, die den Postbeutel trägt. Dieser fällt nach unten. An der nunmehr verhaltenen Scheibe hängt an Gummiseilen die neue Last, die in das Flugzeug hineingewunden wird. **D.P.P.3.**



Selbst mit Gummirädern gleitet das Lastauto nicht mehr, wenn richtig konstruierte Eisenketten um die Triebräder gelegt werden. **Presse-Photo**



Wenn die Steuerung versagt und ein Traktor mit samt seinem Lastzug in den Fluß stürzt, so muß die Feuerwehr als „Mädchen für Alles“ zu Hilfe kommen. — Vergungsarbeit an den Ufern der Spree. **D.P.P.3.**



**Bild links:**  
Die modernste Drahtseilbahn Deutschlands wurde in Stuttgart ihrer Bestimmung übergeben. Es ist eine Standseilbahn zu dem durch seine Schönheit berühmten Stuttgarter Waldfriedhof. Sie hat eine Fahrgeschwindigkeit von drei Metern in der Sekunde. Beste Sicherheitsvorrichtungen beugen jedem Unfall vor. **2.**

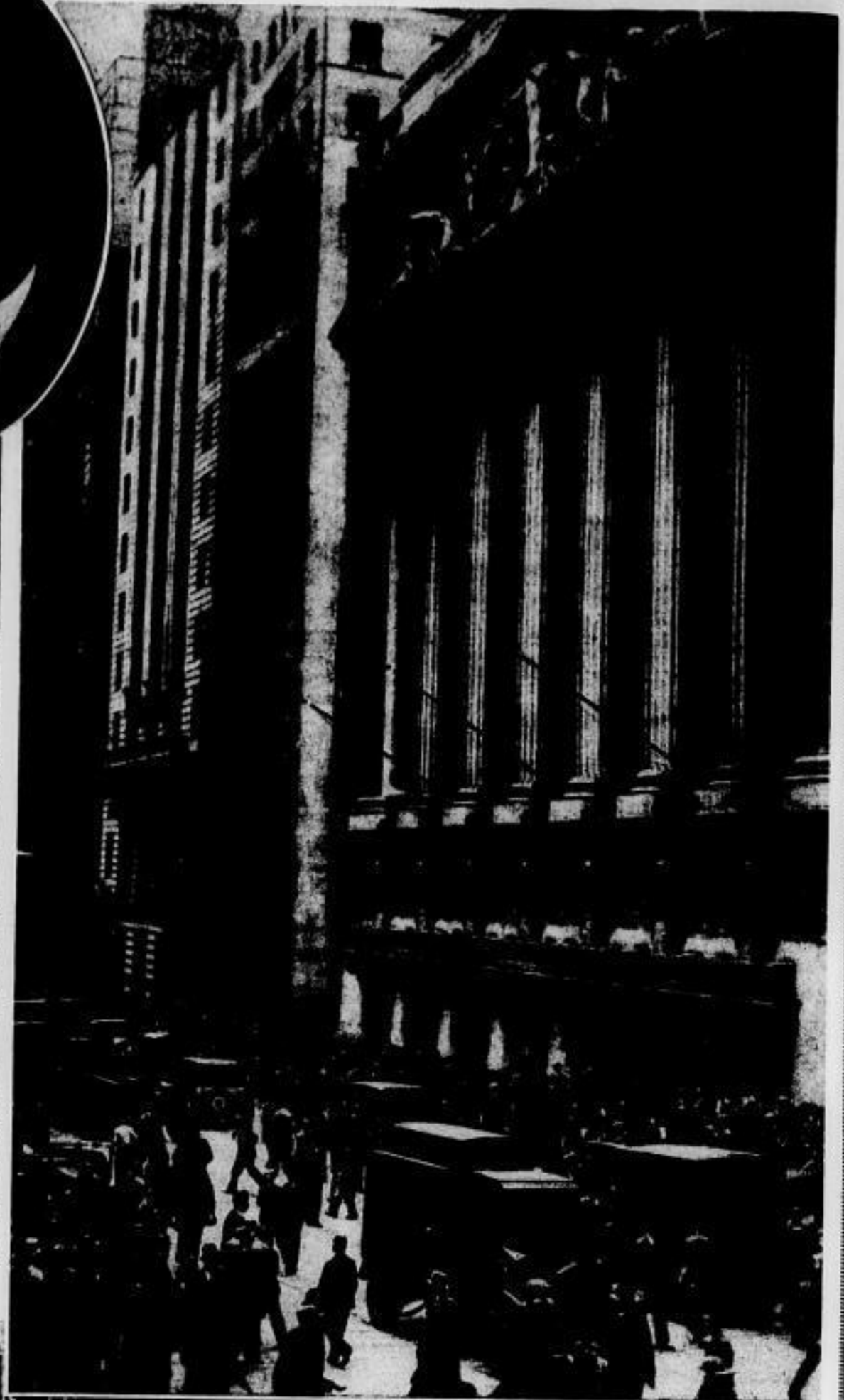
Jagdbrennen schloß dieser ab. — Die **S.B.D.**

in Dampfer beförderung enen Flug- elich glaubt, ngen schaften n Flugzeug Amerikaner im Deck der aut worden zeigt im chtung auf g **S.B.D.**

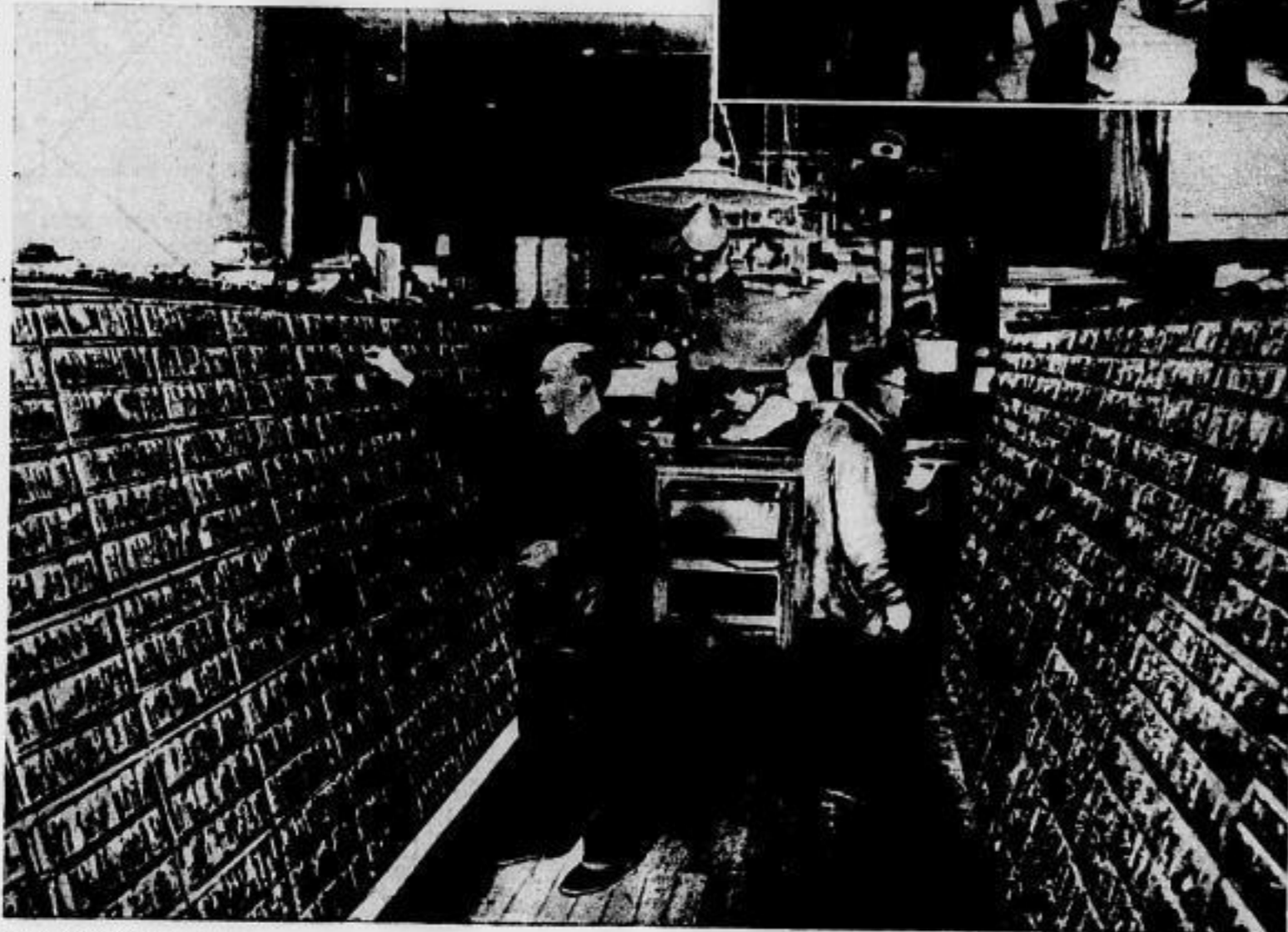
Bild rechts: —>  
**Der neue französische  
 Ministerpräsident Lardieu,**  
 dem es gelang, ein Kabinett  
 zu bilden, das im Einklang  
 mit den Wünschen Briand's  
 steht D. P. P. 2.



**Gaschutz in Russland.** Die Sowjetrepublik hat bei der Bedeutung des Gases für die moderne Kriegführung längs der Hauptbahnen Gasstationen eingerichtet. Auch die Bevölkerung wird über das richtige Verhalten bei Gasangriffen unterrichtet. In Deutschland, das den Gasbomben feindlicher Flugzeuge von allen Seiten her ausgesetzt ist, fehlen Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung noch vollkommen. — Soldaten der Roten Armee mit Gasmasken vor einer Gasstation bei einem Übungsalarm



**Die Kurse stürzen! Panik in Wallstreet** (an der New-Yorker Börse), wo die durch Spekulation maßlos in die Höhe getriebenen Aktienkurse unerwartet zusammensinken. Dem ersten „schwarzen Tag“ folgten weitere. Die erregte Volksmenge mußte vor dem Börsegebäude von berittener Polizei in Schranken gehalten werden  
 Sennecke



← Bild links:  
**Der chinesische Schriftseher** hat es schwerer als der deutsche. Sein Alphabet hat nicht nur 26 Buchstaben. Da die chinesische Schrift eine Silbenschrift ist, also für jede einzelne Silbe bzw. für jeden Wortklang ein besonderes Zeichen hat, muß der Seher mit etwa 13 000 einzelnen Schriftzeichen rechnen. Eine Setzmaschine gibt es hier nicht. So braucht jeder chinesische Seher einen so großen Arbeitsplatz, wie ihn die nebenstehende Aufnahme aus einer Setzerei einer chinesischen Zeitung in San Francisco zeigt  
 Sennecke

Große W...  
 allein in d...  
 barinnen p...  
 meine Wel...  
 ist für ihn...  
 Engländer...  
 die ich nur...  
 stener. Für...  
 sie ist ihm...  
 hier tut er...  
 Stadt ein...



Auch die...  
 der Stro...

Für alle...  
 wird, ist...  
 Kaffeegel...



Unter  
der  
Sonne  
des  
Südens

**Große Wäsche in Genua.** Die italienische Frau müht sich nicht für sich allein in dumper Waschtüch. Fröhlich schwagend steht sie mit den Nachbarinnen gemeinsam am großen Waschtrog in der Sonne. — „Mein Heim ist meine Welt“ sagt der Deutsche. Zu Hause will er sich wohlfühlen. Die Straße ist für ihn im allgemeinen nur Verkehrsweg. — Noch strenger empfindet der Engländer: „Mein Heim ist meine Burg“ und fügt in Gedanken hinzu: „in die ich nur einlasse, wer mir paßt.“ — Ganz anders der Südländer, der Italiener. Für ihn bedeutet die Straße nicht nur Verbindung mit den Nachbarn, sie ist ihm gleichzeitig erweitertes Heim. Hier sonnt er sich, hier faulenz er, hier tut er auch, soweit das möglich ist, seine Arbeit. So zeigt die italienische Stadt ein anderes, viel mehr belebtes Straßenbild, als wir es gewohnt sind.



**Frische Milch gefällig?** Frischer kann sie nicht sein, denn der Milchhändler treibt in Neapel seine Kühe durch die Straßen und melkt für die Kunden je nach Bedarf



**Auch die Friseurin übt ihre Kunst auf der Straße aus,** vielleicht eine ganz gute Melkame

Bild rechts: →

**Für alles, was einem im Laden lästig wird, ist die Straße da.** — So läßt ein Kaffeegeschäft in Neapel die frischen Bohnen auf dem Bürgersteig rösten

Sämtliche Photos Dellus, Nizza



Vanik in  
ew-Porter  
h Speku-  
höhe ge-  
unerwar-  
n. Dem  
g" folgten  
e Volks-  
a Börsen-  
er Pulizei  
n werden

risstfeher  
als der  
habet hat  
ben. Da  
ist eine  
für jede  
für jeden  
nderes  
er Seher  
einzelnen  
t. Eine  
ter nicht.  
hinesische  
Arbeits-  
stehende  
Seheret  
tung in  
eigt

# Friedrichshafen, die Flugstadt



← Bild links:  
Das Rathaus  
von Fried-  
richshafen

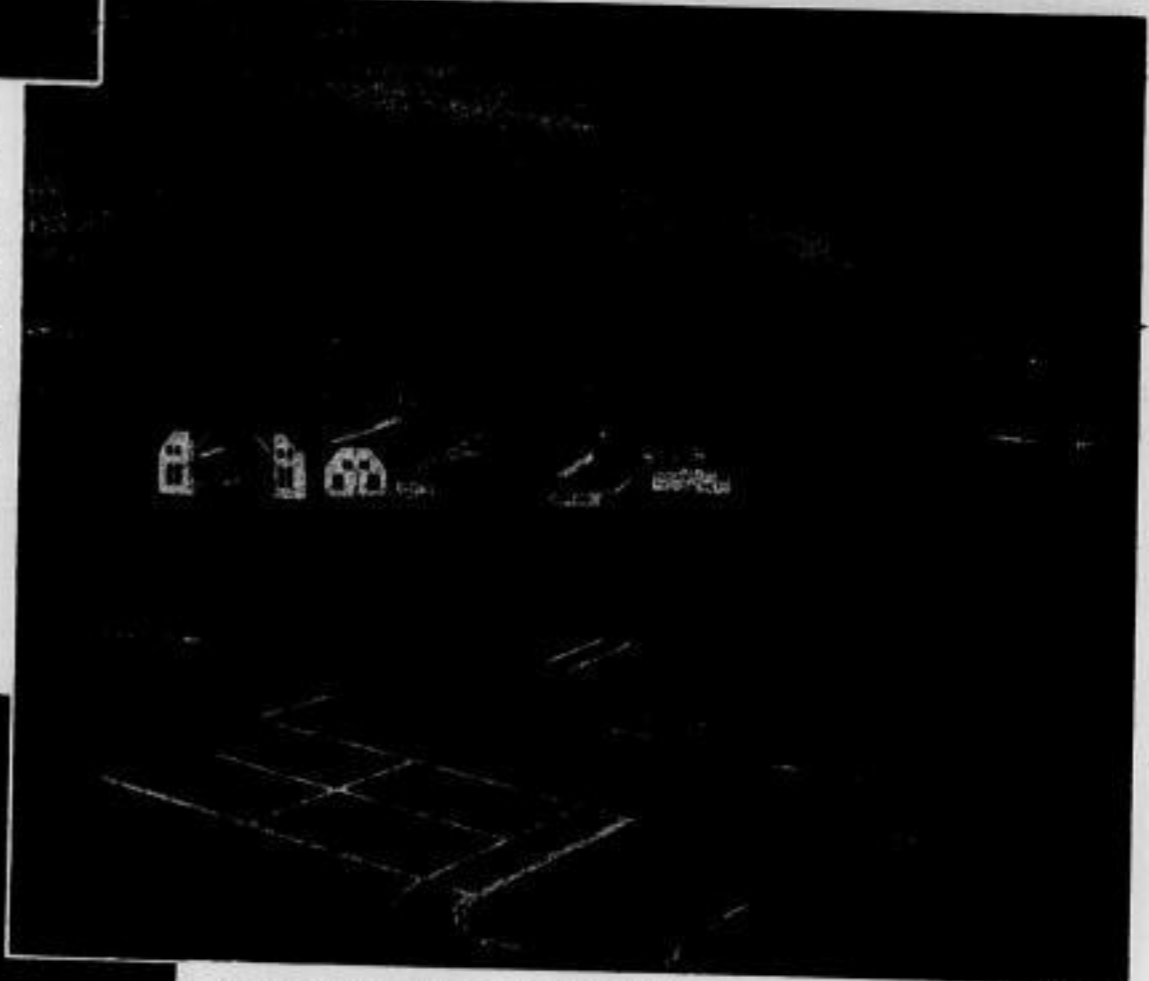
mit dem Zeppelinbrunnen, der als erstes Denkmal dieser Art seinerzeit in Anwesenheit des Grafen Zeppelin enthüllt worden ist



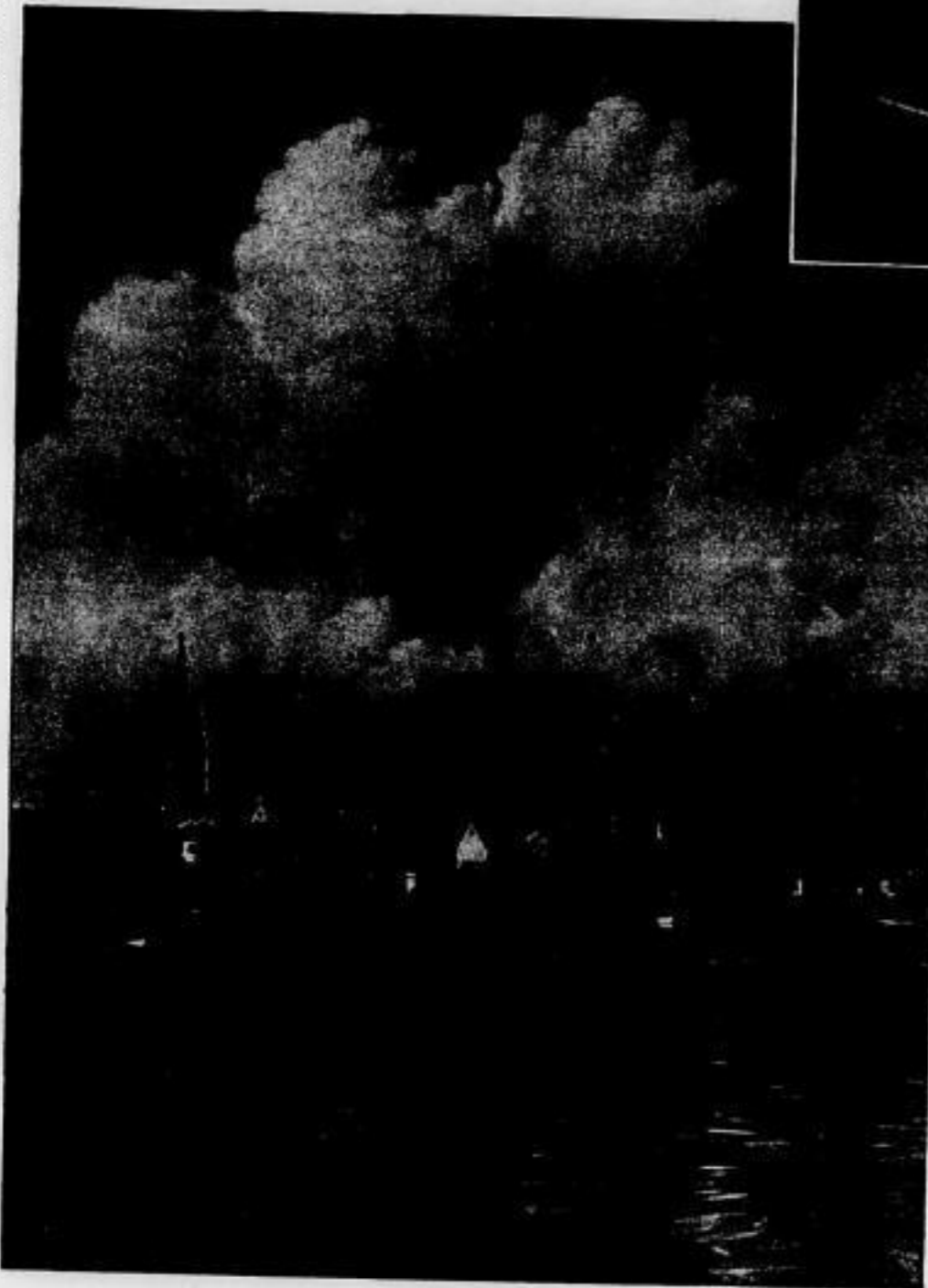
Ein  
Zeppelin-  
Aufstieg vor

20 Jahren: Graf Zeppelin (1) und Dr. Gaener (2) in der damals noch offenen Führerz gondel des ersten Passagier-Luftschiffes

Friedrichshafen: Kaum eine andere Stadt Süddeutschlands wurde in diesem Jahre so viel genannt. Denn „Graf Zeppelins“ Weltfahrt, die uns alle in der Ereignisse Flucht am stärksten wohl bewegte, ward hier begründet. So hat Friedrichshafen allen Städten, die sich um den köstlichen Bodensee einem Kranze gleich winden, etwas voraus, was ihm eine besondere Stellung gibt. Es ist eben die Zeppelinstadt. Sie sah das mühevolle Beginnen in Spott und Not, sah wachsend den Aufstieg, jubelt heute mit der herzlichsten Freude über den endlichen Erfolg. Die Luftschiffahrt ist eine beinahe persönliche Angelegenheit der Stadt geworden. Als Symbol beherrscht ein stilvoller Zeppelinbrunnen den



Das Wertgelände des Luftschiffhanes Zeppelin vor Inangriffnahme der neuen großen Halle. Im Vordergrund ein Schattenbild des „Graf Zeppelin“, der eben die offenstehende Halle nach Westen verlassen hat



Platz vor dem imposanten Rathaus. Ein Zeppelin-Denkmal harrt der Ausführung.

Man braucht kein Phantast zu sein, um aus vielem herauszufühlen, daß das Andenken an den alten Grafen durchaus lebendig blieb. Mit seinem Namen ist ja auch das meiste verknüpft, was die Stadt berühmt macht in der ganzen Welt.

In dem Zeppelin-Konzern vereinigen sich der Luftschiffbau Zeppelin, der Maybach-Motorenbau, die Dornier-Metallbauten — Manzell und die Fahrrad-Fabrik. Auf diesem Grund drängt die heutige Entwicklung vorwärts in rastlosem Hammertakt, im Sausen der Maschinen, im dröhnenden Propellerlied.

Noch nahe bei diesen Wirklichkeiten wohnt die Romantik. Und wieder zeichnet ein Vorzug Friedrichshafen aus. Von der einzigartigen Uferstraße aus bietet sich der See großräumig wie nirgends sonst, von einer geradezu befreienden Weite. Stunde für Stunde fast ändert sich der Wasser Farbenspiel. Dahinter steht, meist über dem Violett ansteigender Hänge, die Majestät der Berge, die Sängisgruppe überragend inmitten. Zwischen den gepflegten Straßen breitet sich überall das Grün der Gärten. Zu

← Bild links: Blick auf das alte Friedrichshafen, die frühere Reichsstadt Buchhorn, mit der St. Nikolauskirche

alten D  
bauten  
herrsch  
sten wi  
Kirche,  
aufsprin  
und der  
genug f  
darüber  
solches

Dornier  
bei Fried  
Bild re

Zu

Aus de  
für-cruz  
-fei-fla  
-im-lo-  
-mei-m  
-o-pro  
-st-ster  
-ve-be-  
bilden, de  
nach unter  
Bedeut  
2. ägypti  
der Arbeit  
7. Vater v  
gedicht, 1  
postaltische  
14. ausste  
16. Stadt  
abteilung,  
20. Stück  
scher Phil  
kampf, 25

„Sag  
deinem S  
„Könnt  
Handschu  
Rest mu  
„Mit a  
etwas he  
„Das  
hat ja sch  
angehalte

Besud  
billig ein  
Professor  
schließen!  
Profe  
Babette!

alten Häusern gefellen sich in Mehrzahl die Neubauten der aufstrebenden Stadt. Vier Punkte beherrschen die Silhouette, die vom See her am schönsten wirkt: die Doppeltürme der barocken Schlosskirche, die breitgelagerte Luftschiffhalle, der leicht auffpringende Dachreiter der alten Stadtpfarrkirche und der edelschlanke Turm von St. Canisius. Oft genug schwebt der heimkehrende „Graf Zeppelin“ darüber wie eine silberne Wolke. Man kann ein solches Bild nie vergessen. Max Hilsenbeck.



Das Wahrzeichen von Friedrichshafen, das ehemalige Kloster Hofen mit doppeltürmiger Barockkirche. Die herrliche Anlage diente früher dem Sommeraufenthalt der Könige von Württemberg und ist jetzt im Besitz des Herzogs Albrecht von Württemberg.



Dornierflugboote bei Friedrichshafen vor Anker. Über dem See liegt Föhnstimmung. Bild rechts: Die St. Canisiuskirche, ein moderner katholischer Kirchenbau.



## Zum Kopfzerbrechen

### Silberrätsel

Aus den Silben: a-a-a-a-bend-blem-bür-cruz-da-dal-de-e-e-ein-em-er-er-fei-fla-ge-ge-gei-gel-go-hol-hor-i-i-im-ko-lu-lant-leib-li-li-lo-mas-me-mei-nach-nah-nal-ni-ni-nie-niz-now-o-promp-ra-ra-ris-rung-sal-sent-si-si-ster-sturz-te-tei-the-ti-ti-tu-um-ve-ve-veau-wald-wi-sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen gereimten Spruch ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. schlesischer Dichter, 2. ägyptische Gottheit, 3. Weihenbruder, 4. Ruhe nach der Arbeit, 5. Lobeserhebung, 6. Bowlenwürze, 7. Vater von Niesen, 8. Höhenhand, 9. altes Heldengedicht, 10. Raubvogel, 11. Revolution, 12. Art postalischen Geldverkehrs, 13. Stadt in Syrien, 14. ausstorbende Rinderart, 15. Entschlußkraft, 16. Stadt an der Havel, 17. römische Truppenabteilung, 18. Naturalisation, 19. Stadt in Mexiko, 20. Stilk aus dem Stegreif, 21. Sinnbild, 22. deutscher Philosoph, 23. antreibender Jurof, 24. Todeskampf, 25. Hanfart. R-e.

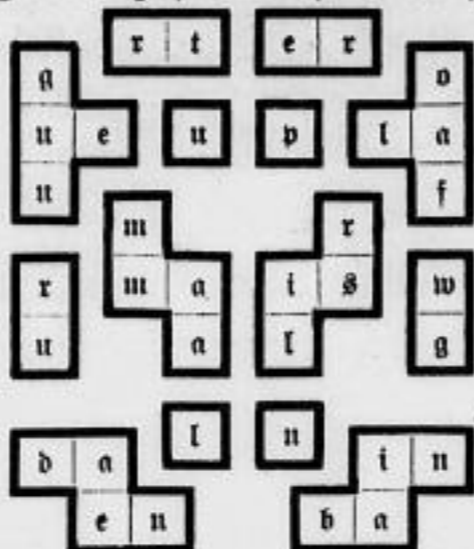
### Er gibt sich zufrieden

„Sag mal, Freund, wie geht es denn mit deinem Schwiegersohn? Macht er seine Sache?“ „Könnte besser sein. Gerade daß er für die Handschuhe meiner Tochter aufkommen kann. Den Rest muß ich bezahlen.“ „Mit anderen Worten: Du bist mit der Partie etwas hereingefallen?“ „Das kann ich eigentlich nicht sagen. Denn er hat ja schließlich nur um die Hand meiner Tochter angehalten!“ B. S.

### Schnell entschlossen

Besucher: „Ich wüßte Gelegenheit für Sie, billig eine Reise um die Welt zu machen, Herr Professor! Aber Sie müssen sich schnell entschließen!“ Professor (auffspringend): „Meine Stiefel, Babette!“ Bo.

### Formenzusammenstell-Rätsel

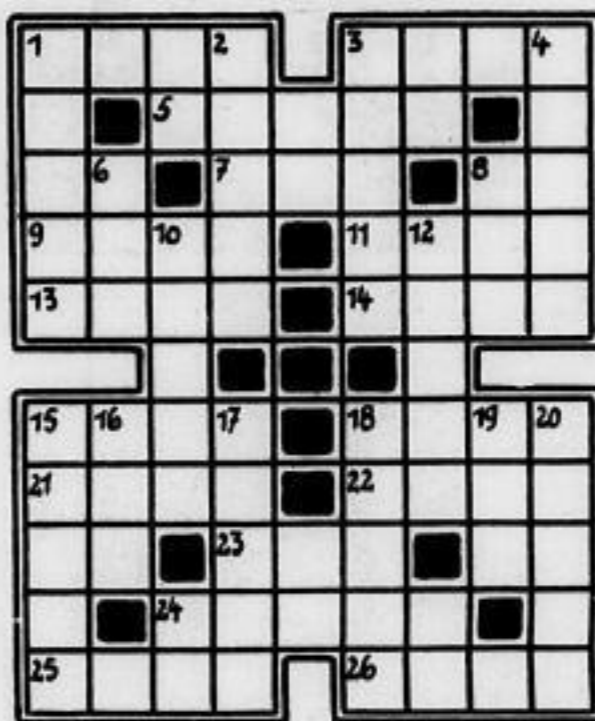


Diese Formen sollen so zu einem Quadrat zusammengestellt werden, daß sich in den wagerechten Reihen die Namen von sechs deutschen Städten ergeben. Sv.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Rätselsprung: Spruch: Wahrhaft groß sein, heißt / Nicht ohne großen Gegenstand sich regen, / Doch einen Strohalm selber groß verachten, / Wenn Ehre auf dem Spiel. (Shakespeare.) Der Hausbesitzer: Verbreit-er-ung. Silberrätsel: 1. Dämon, 2. Jhar, 3. Ebene, 4. Maun, 5. Urban, 6. Saloniki, 7. Samos, 8. Elegie, 9. Nadelgeld, 10. Salat, 11. Eremit, 12. Jda, 13. Tarantel, 14. Epenlaub, 15. Emmanuel, 16. Imme, 17. Rogat, 18. Estowiki, 19. Sextant, 20. Moschus, 21. Enzlikita, 22. Nimrod, 23. Schöngest, 24. Exlibris, 25. Nag: 'ali: „Die Augen-seite eines Menschen ist das Titelblatt des Innern.“

### Kreuzworträtsel

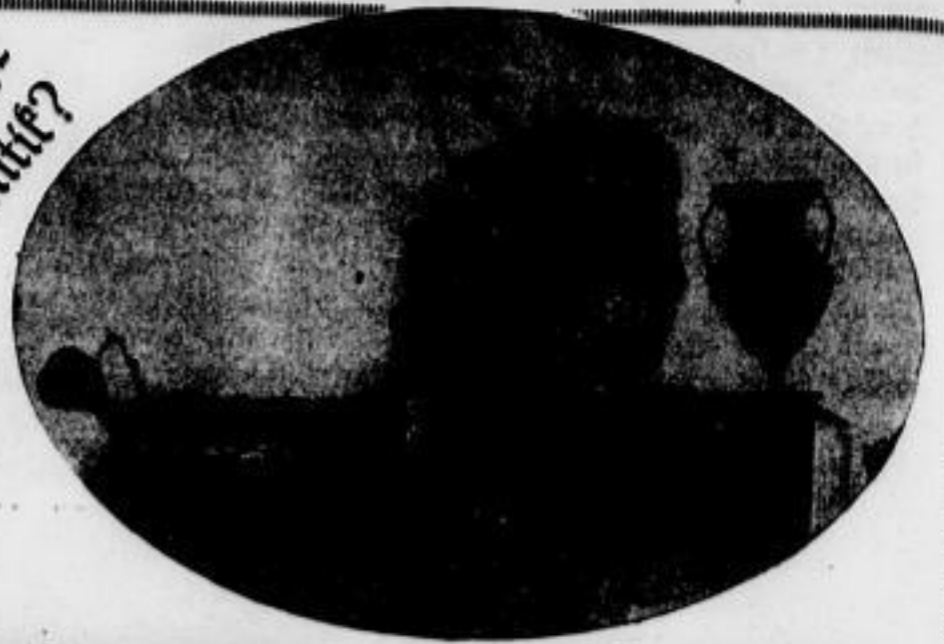


Wagerecht: 1. Sinnesorgan, 3. Dervon Verbi, 5. Liebesdienst, 7. Heldenromanz von Herder, 9. Teil des Hauses, 11. Längenmaß, 13. Baum, 14. Riffer, 15. russischer Fluß, 18. Ringelwurm, 21. Vorsahre, 22. Sohn Jakobs, 23. Raubfisch, 24. Unwetter, 25. niedriger offener Eisenbahnwagen, 26. Nebenfluß der Mosel.

Senkrecht: 1. Batteriepol, 2. Baum, 3. Gebirge in Südamerika, 4. Baumfrucht, 6. russischer Herrschertitel, 8. Universum, 10. Spasmacher im Zirkus, 12. Unwahrheit, 15. Arbeitswerkzeug des Schneiders, 16. Lebensbund, 17. Teil des Getreides, 18. israelitischer Prophet, 19. Stammutter, 20. Hohlmaß. F. K. S.



Indianer-Romantik?



Indianer-Ganbarbeiten, winzige Gegenstände aus gefärbtem und geflochtenem Pferdehaar. Einen Begriff von ihrer Größe gibt die beigefügte Streichholzschachtel

Marcus

Bild links:

Auch er will die Friedenspfeife!

2.



Blick in ein Indianerdorf, wie es in den großen Reservatgebieten Nordamerikas zu finden ist. Frauen und Kinder hocken vor den Wohnzelten bei einer primitiven Mahlzeit. Von der Romantik, die in den Köpfen unserer Jungen aus den Indianerbüchern spukt, ist nichts mehr zu finden. Die Ueberreste einer hier in Nordamerika aussterbenden Rasse wohnen eng zusammengeschlossen in den ihr zugewilligten Schutzgebieten. Die Kraft ist geschwunden; es bleibt ein Völkchen, das zwar die Sitten der Vorfahren treu bewahrt, sich aber vor den Augen der neugierigen Fremden scheu zurückzieht

Bild links:

Einer der uns Europäer eigenartig anmutenden Indianerfriedhöfe im amerikanischen Reservatgebiet

Presse-Photo

r: Ne  
und f  
ntge  
lern

Colop

Die D  
Saage

Präsi  
der a  
der g  
Präsi  
See  
mächt  
wie w  
gehen  
stimm  
gen.  
rer p  
ver, E  
wäre  
sollte  
racht  
Hopi  
wo w  
nicht  
Unreg  
Eho.  
hunge  
Weltk  
die G  
wollte  
Erfolg  
gemäß

Seem  
der B  
erst n  
Im A  
ferenz  
Steht  
der g  
komm  
Tardie  
wird  
lanzle  
reisen  
der g  
Kabin  
Haag  
Volkes  
den J  
Englä  
zweite  
Dezem  
nicht g  
stellen  
Arbeits  
tionsb